



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

in den vergangenen Monaten hat die Caritas weitere Weichen für die Zukunft gestellt und wir könnten viele Aktivitäten zusammenfassen unter der Überschrift „Gut aufgestellt in die nächsten Jahre“ (siehe auch S.3).

In 2017 haben wir ein Seelsorge-Projekt in den sechs Altenheimen der Caritas begonnen und erfolgreich weitergeführt (siehe S. 6). Wir freuen uns sehr, dass wir bald für jedes Haus eigene Seelsorge-Koordinatorinnen beauftragen können. Dieses Projekt ist wie viele weitere eingebettet in unseren Visionsprozess, in dem wir unsere ambulante und stationäre Altenhilfe stärker zusammenführen möchten. Das wird auch an Personalentscheidungen deutlich: Zum 1. Dezember 2018 wird Veronika Aymanns, bisher Leiterin der Tages- und Kurzzeitpflege, zusätzlich die Sachbereichsleitung für die ambulanten Dienste in Nachfolge von Georg De Brouwer übernehmen. Mein geschätzter Kollege und Mit-Vorstand Georg De Brouwer geht Ende des Jahres in den Ruhestand. Der Caritasrat hat bereits einen internen Kandidaten für die Nachfolge ausgewählt. Seit Januar 2017 gibt es erstmalig die Stelle einer Referentin des Vorstandes und der Geschäftsführung, die mit Nina Dentges-Kapur, unserer bisherigen Controllerin, besetzt wurde. In der Personalabteilung wurde eine neue Stelle für Personalgewinnung geschaffen und mit Elmar Wachs besetzt.

In Zusammenhang mit der Vision und den Strategieüberlegungen haben wir eine Erklärung zum „Verständnis der christlichen Unternehmenskultur der Caritas Krefeld & Meerbusch“ entwickelt. Darin interpretieren wir die bischöfliche Grundordnung so, dass wir nicht ausgrenzen und ausschließen wollen, sondern in unsere Dienstgemeinschaft integrieren möchten. Diese Erklärung wird Bestandteil eines jeden Arbeitsvertrages.

Im vergangenen Jahr haben wir eine Umfrage unter allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemacht. Die Auswertung der Ergebnisse wird uns in 2018 sicher weiter begleiten. Dies gilt natürlich ebenso für die vielen täglichen Aufgaben unseres Verbandes und unserer Heime, mit denen wir weiterhin „nahe beim Menschen“ in Krefeld und Meerbusch sind – gerne mit Ihrer Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Hans-Georg Liegener  
Caritas-Vorstand und  
Geschäftsführer der Caritasheime

## Caritas Krefeld & Meerbusch Ein attraktiver Arbeitgeber für viele Menschen in der Region

Als attraktiver Arbeitgeber mit fairer Bezahlung und Zusatzleistungen präsentiert sich die Caritas in Krefeld & Meerbusch. Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind seit Jahren auch viele nicht-christliche Menschen. Daher bedeutet das neue Urteil des Europäischen Gerichtshofes von April 2018 zur Religionszugehörigkeit bei kirchlichen Arbeitgebern für die hiesige Caritas keine neue Aufgabe, sondern bestätigt die bisherige Praxis.

Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. und die Krefelder Caritasheime gGmbH gehören gemeinsam zu den größten sozialen Arbeitgebern in der Region. In etwa 38 Einrichtungen der Caritas – dazu zählen die sechs Altenheime plus Kurzzeit-, Tages- und Ambulante Pflege ebenso wie eine Kita, die fairKauf-Läden, der Fachdienst für Integration und Migration sowie die Alkohol- und Drogenhilfe und weitere Dienste – sind fast 1.200 hauptamtliche und über 400 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv. Wie im Transparenzbericht der Caritas im Internet ([www.caritas-krefeld.de](http://www.caritas-krefeld.de)) nachzulesen ist, sind die Beschäftigten der hiesigen Caritas meistens katholisch (rd. 66,9 %). Aber auch evangelische (27,5%) und orthodoxe Christen (0,58%), Muslime (2,8 %), Juden (0,3%) etc. sind hier beschäftigt. Alle Hauptamtlichen werden nach Tarif mit regelmäßigen Steigerungen fair bezahlt.



### Rund 80 Azubis – neue ständig gesucht

Seit Jahren engagiert sich die Caritas für die Ausbildung junger Menschen. Derzeit sind hier insgesamt etwa 80 Auszubildende vor

allem in der Pflege, Hauswirtschaft und Küche beschäftigt. Die Pflege-Azubis werden in der Regel übernommen. Rund 35 Stellen bietet die Caritas jährlich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) an.

Von A wie Altersvorsorge bis Z wie Zusatzurlaub reichen die Zusatzleistungen, die die Caritas ermöglichen kann. „Gerade im vergangenen Jahr hat die Caritas einige neue Angebote für ihre Belegschaft auf den Weg gebracht“, informiert Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener. Dazu gehören u.a. die Zeitwertkonten, mit denen Plus-Stunden oder Teile des Gehalts angespart werden können, um zum Beispiel später eine längere Auszeit zu finanzieren. Mit regelmäßigen Angeboten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wie kostenlosen Pilates-Kursen, Lauffreizevents oder Gesundheitstagen unterstützt die Caritas die Fitness ihrer Belegschaft. Mit Blick auf die seelische Gesundheit ist das Angebot einer kostenlosen Hotline der psychologischen Praxis „intakkt“ entstanden.

Als einer von nur fünf Projektstandorten in Deutschland beteiligt sich die Caritas Krefeld & Meerbusch seit 2017 am Projekt „Geschlecht. Gerecht gewinnt“ des Deutschen Caritasverbandes. Für die Caritas mit einem hohen Frauenanteil ist dieses Feld für die zukünftige Entwicklung besonders zu beachten (siehe S. 3).

Auch die Förderung eigener Nachwuchskräfte für spätere Leitungsaufgaben ist der Caritas wichtig. Auf Initiative der Krefelder Caritas wurde im Bistum dafür die Fortbildung „In Führung gehen“ eingeführt. Im Herbst 2018 geht der Kurs in die zweite Runde. Zudem ist es der hiesigen Caritas mit Geldern aus einem EU-Fördertopf für das Projekt „rückenwind“ möglich, eine Führungskräftewerkstatt für ca. 80 Personen anzubieten. Und für alle Pflegekräfte gibt es zur Erleichterung der täglichen Arbeit spezielle Kinästhetik-Kurse.



## Neubaupläne für das Landhaus Maria Schutz Neue Tagespflege in Traar wird errichtet

Angeliedert an das Landhaus Maria Schutz in Traar baut die Caritas eine neue Tagespflege, in der Seniorinnen und Senioren tagsüber stundenweise betreut und gepflegt werden können.

An Stelle des bisherigen Altbaus des Altenheims Landhaus Maria Schutz an der Maria-Sohmann-Straße entsteht in Traar ein moderner eingeschossiger Gebäudekomplex. Darin wird eine Tagesbetreuung für etwa zwölf pflegebedürftige Menschen inklusive der benötigten Sanitärebereiche untergebracht. Außerdem entstehen eine neue Kapelle, ein Mehrzweckraum, ein Konferenzsaal sowie Büros.

Eine solche Baustelle in direkter Nachbarschaft eines Altenheimes stellt eine besondere Herausforderung dar.

„Aber bisher können wir uns nicht beklagen: Die Baufirma hat darauf geachtet, die Lärm- und Staubentwicklung so gering wie möglich zu halten“, berichtet Heimleiter Thorsten Stockhausen. Einige der Seniorinnen und Senioren finden das Bauprojekt vor dem eigenen Fenster auch sehr spannend.

Das neue Gebäude soll etwa Mitte 2020 fertig sein. Die Baukosten für die neue Tagespflege liegen bei rund 2,2 Millionen Euro.

■ Ilka Bott/sobu

### Spendenkonto des Caritasverbandes Krefeld:

IBAN DE 59 3205 0000 0000 1214 00  
BIC SPKR DE33 XXX (Sparkasse Krefeld)



Über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung werden die Beschäftigten nach und nach jeweils in ihren Einrichtungen informiert – wie hier im Kunigundenheim.

### Über 70 % mit Caritas als Arbeitgeber zufrieden

Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Herbst 2017 erneut vom unabhängigen Kölner Institut „Great Place to Work“ zu ihrem Arbeitgeber befragt. Trotz einzelner Kritikpunkte sind die meisten mit ihrer Caritas zufrieden (71 Prozent). Die Ergebnisse der Umfrage werden in 2018 genau aufgearbeitet. „Sehr gefreut hat uns, dass viele hier noch lange arbeiten möchten. Das zeigt doch, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber sind“, sagt Hans-Georg Liegener. „Und wenn unsere Beschäftigten zufrieden sind, dann können wir für die Menschen in der Region auch gute Arbeit leisten.“

■ Sonja Borghoff-Uhlenbroich

#### Unsere Dienste:

##### Ambulante Pflegedienste

- Angebote für Pflegenden Angehörige
- Caritas-Pflegestation Kölner Straße
- Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls
- Caritas-Pflegestation Uerdingen
- Caritas-Pflegestation Meerbusch
- Caritas-Ambulante Pflege im Hanseanum
- Palliativpflege
- Alltagshelfer / Hauswirtschaftliche Hilfen

##### Fahrbarer Mittagstisch

- Krefeld/Meerbusch/Tönisvorst
- HausNotRuf / MobilNotRuf
- Krefeld und Meerbusch

##### Gemeinde- und Stadtteilarbeit

- Seniorenclub Em Cavenn
- Freiwilligenzentrum
- Gemeindefeldarbeit
- Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum
- Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum
- Marienburg

##### Alkohol- und Drogenhilfe

- Beratungsstelle
- Betreutes Wohnen
- Beschäftigungsangebote
- Café Pause
- Notschlafstelle
- Streetwork
- Medi-Mobil / Denti-vor-Ort

##### Caritas-Service

- fairKauf Secondhand-Kaufhaus
- fairKauf Möbel-Laden
- fairKauf ModeMarkt
- Umzugshilfe für Senioren
- Wohnungsauffösungen
- BFD und FSJ

##### Integration und Migration

- Fachdienst
- Kleidertruhe

##### Verwaltung

- Caritas Gemeinschaftsstiftung Krefeld
- youngcaritas Krefeld

##### Krefelder Caritasheime

- Altenheim St. Josef
- Kunigundenheim
- Marienheim
- Landhaus Maria Schutz
- Saassenhof
- Altenheim im Hansa-Haus
- Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus
- Caritas-Tagespflege Heilig Geist



Mit einer großen Gruppe nahm die Caritas wieder am Benefiz-Lauf für das Krefelder Hospiz teil. Das Training für den nächsten Termin am 23. September 2018 läuft schon.



Die Notschlafstelle der Caritas für drogensüchtige Menschen wurde im vergangenen Jahr für rund 6.900 Euro renoviert. Torsten Gärtner, Leiter der Einrichtung, freut sich über frisch gestrichene Wände und weitere Erneuerungen.



Entspannt genießen Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims St. Josef den weiten Blick vom Deich und die frische Brise. Mit einer kleinen Gruppe machten sie Urlaub an der Nordsee.



Das Kunigundenheim der Caritas bot für seine Bewohnerinnen und Bewohner einen Kurzurlaub in Holland an – inklusive einer Schifffahrt über das Veluwemeer.



Ein kleines Dankeschön für alle Beschäftigten in der Pflege bei der Caritas in Krefeld und Meerbusch gab es Mitte Mai am „Tag der Pflege“: Es wurde u.a. wie hier im Hansa-Haus ein besonderer Mittagsimbiss angeboten.



Mit Adventsliedern und -texten brachten Mädchen und Jungen der Ganztagsbetreuung der Edith-Stein-Grundschule besinnlich-fröhliche Weihnachtsstimmung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Kunigundenheims in Uerdingen.



Viele Kerzen leuchteten vor und in der Elisabethkirche bei der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“, zu der die Caritas im November 2017 eingeladen hatte. Caritas international hatte dieses Mal um Spenden für Kinder und Jugendliche im Libanon gebeten.



Zur Bundestagswahl appellierte die Caritas deutschlandweit mit der Kampagne „Wählt Menschlichkeit“ an die Wählerinnen und Wähler, eine wohl überlegte Entscheidung zu treffen. Auch in Krefeld ließen sich Caritas-Beschäftigte – hier Kolleginnen des Fachdienstes für Integration und Migration – mit dem Motto fotografieren.



Der KFC Uerdingen stellt der Caritas immer mal wieder Karten für Heimspiele zur Verfügung. Mittlerweile gibt es einen richtigen kleinen Fanclub.



Zum ersten Mal gab es in der Adventszeit 2017 an der Dionysiuskirche in Krefeld neben dem üblichen Weihnachtsmarkt ein kleines Weihnachtsdorf und die Caritas war mit wechselnden Angeboten in einer der schönen Holzhütten mit dabei.



Immer wieder spenden die Krefelder Caritasheime Pflegebetten und weitere Materialien, die hier bei uns aufgrund der hohen Anforderungen nicht mehr eingesetzt werden, an bedürftige Einrichtungen in anderen Ländern. Dieser Transport des Marienheims ging zum Beispiel nach Griechenland. Regelmäßig gibt es auch Fahrten nach Polen und Osteuropa.



Unter der Überschrift „GeRECHTigkeit!“ luden elf christliche Organisationen im März 2018 zum „Kreuzweg für Gerechtigkeit“ durch die Innenstadt ein. Zum Abschluss trafen sich die rund 80 Teilnehmenden wie immer bei der Caritas im Hansa-Haus.



Unermüdlich ratterte das Glücksrad und bastelten die Kinder am Caritas-Stand in Fischeln beim großen Straßenfest „Fischeln Open“ Anfang September. Auch dieses Jahr ist die Caritas wieder mit dabei.

Projekt GGG: „Geschlecht. Gerecht gewinnt“

## Caritas befasst sich mit Genderfragen auf vielen Ebenen

Als eine von fünf Pilotregionen bundesweit nimmt der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. seit 2017 an dem Projekt „Geschlecht. Gerecht gewinnt“ teil. Die Personalauswahl und -entwicklung in unterschiedlichen Lebensphasen, eine geschlechtergerechte Besetzung auch der obersten Gremien und Fragen zu Arbeitsmodellen sind einige der Themen, mit denen sich auch die Aufsichtsgremien befasst haben.

Die geschlechtergerechte Personalentwicklung war Anlass für den ersten gemeinsamen Workshop der Aufsichtsgremien des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime. „Der Caritasverband für die Region Krefeld ist einer der wenigen, der sich dieser Frage und Aufgabe auch auf höchster Ebene stellt“, lobte Referentin Carola Eck-Philipp. Anstoß für diesen Workshop gab das Projekt „Geschlecht. Gerecht gewinnt“ (GGG) des Deutschen Caritasverbandes, an dem Krefeld mit vier weiteren Pilotregionen teilnimmt. Zum GGG-Steuerkreis gehören Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener, Veronika Aymanns (Leiterin Tages- und Kurzzeitpflege) und Sonja Neuwirth (youngcaritas).

Die Zahlen belegen, dass die Caritas sich mit Gender-

fragen befassen sollte: Von den fast 1.200 hauptamtlichen Caritas-Kräften in Krefeld und Meerbusch sind gut 80 Prozent Frauen. In den beiden Aufsichtsgremien (Caritasrat und Verwaltungsrat) sind mehrheitlich Männer. Diese Gremien wählen die Vorstände und Geschäftsführung des Verbandes und der Heime aus – im Moment alles männlich besetzt. 70 Prozent aller Führungskräfte sind über 50 Jahre alt. Hier stehen Veränderungen an.

Bei einer Kick-off-Veranstaltung zu GGG im Mai 2017 mit über 20 Caritas-Führungskräften und der Mitarbeitervertretung (MAV) wurden Themen festgelegt, die im Rahmen des Projektes bis Ende 2018 intensiver beleuchtet werden sollen: Für alle Führungskräfte gab es einen „Gendertag“, um für das

Thema zu sensibilisieren. Weiterhin fand im November 2017 ein Coachingtag zur Personalauswahl statt. Hierbei erhielten die Teilnehmenden interessante Hinweise zum häufig üblichen „Schubladen-Denken“ und zu verschiedenen Personalauswahlverfahren. Ein weiterer Workshop im Januar 2018 befasste sich mit der Außenwirkung der Caritas in Wort und Bild z.B. bei Stellenanzeigen, der Caritas-Homepage, bei Flyern, der Heimzeitung „Jahreszeitung“ oder dieser Caritas-Jahreszeitung „konkret“.

Im März 2018 fand der Workshop mit den Aufsichtsgremien der Caritas Krefeld statt. Verschiedene Gesichtspunkte der Bedeutung von Genderfragen und Diversität wurden in Kleingruppen und im Plenum diskutiert und erarbeitet. Die Mitglieder der Gremien wurden für das Thema sensibilisiert und wollen diesen Aspekt bei der zukünftigen Besetzung von Gremien und Führungspositionen stärker berücksichtigen. Außerdem ist die Einrichtung einer Genderbeauftragten bereits beschlossen, um auch zukünftig das Thema und seine vielfältigen Auswirkungen im Blick zu behalten. ■ sobu

Referentin Carola Eck-Philipp (l.) leitete den Workshop der Aufsichtsgremien zu „Genderfragen“ und lobte die Offenheit der Caritas für dieses wichtige Zukunftsthema.



Gratulation zur bestandenen Prüfung

## Caritas bietet auch Ausbildung in der Ambulanten Pflege an

Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. bildet auch speziell in der ambulanten Pflege zur Altenpflegekraft aus. Die stationäre Ausbildung in den sechs Caritas-Altenheimen, der Tages- und der Kurzzeitpflege ist seit vielen Jahren eingeübte Praxis.

Angesichts der anderen Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege und dem drohenden Fachkräftemangel hat sich der Caritasverband vor drei Jahren erstmalig dazu entschlossen, in diesem Bereich selbst auszubilden. In der Zwischenzeit sind bei den ambulanten Diensten der Caritas Krefeld & Meerbusch insgesamt neun Ausbildungsplätze besetzt.

Den ersten Absolventinnen der Ausbildung Andrea Waite und Franziska Wiescher gratulierte Caritas-Vorstand Georg De Brouwer herzlich zur bestandenen Prüfung. Beide Pflegefachkräfte wurden von der Caritas Krefeld übernommen. Wer



Andrea Waite neben Franziska Wiescher und Caritas-Vorstand Georg De Brouwer.

sich für diese abwechslungsreiche, zukunftssichere Tätigkeit interessiert, wendet sich an Elmar Wachs unter 02151 / 63 95 40 oder per Mail unter wachs@caritas-krefeld.de

■ sobu

Die Caritas Krefeld & Meerbusch ist ein attraktiver, innovativer Arbeitgeber – wie die verschiedenen Beiträge auf dieser Seite zeigen. Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie auch ungewöhnliche Wege der Personalentwicklung stehen beim Caritasverband für die Region Krefeld und den Krefelder Caritasheimen hoch im Kurs.

## Gesichter der Caritas Krefeld

Im Rahmen eines Nebenjobs im Studium kam **Elmar Wachs** 2008 zur Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls. Damals lernte der gebürtige Uerdinger seinen späteren Arbeitgeber bereits von der Basis her gut kennen, aber das wusste er damals ja noch nicht und zunächst stand für den gelernten Rettungssanitäter der Hochschulabschluss an. Nach der Diplomarbeit am Zentrum für Telematik in Fichtenhain arbeitete der Diplom-Gesundheitsökonom zunächst wieder in seinem ursprünglichen Beruf bei den Maltesern. Im August 2010 kam er dann zur Caritas zurück als Assistent der Sachbereichsleitung für Ambulante Dienste. Heute ist der 36-Jährige nach mehreren Stufen der Weiterentwicklung und der Teilnahme am Caritas-Kurs „In Führung gehen“ zuständig für die Personalgewinnung der Caritas in Krefeld und Meerbusch. Mit Familie und Hund lebt er inzwischen in Süchteln.



„Bei der Caritas konnte ich mich sehr gut weiter entwickeln und habe hier für Fortbildungsvorschläge stets offene Ohren gefunden. Die Arbeit hier ist abwechslungsreich und geprägt von einer christlichen Grundhaltung. Da mir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr wichtig ist, fühle ich mich bei der Caritas als familienfreundlichem Arbeitgeber gut aufgehoben. Und mit den netten Kolleginnen und Kollegen macht die Arbeit auch Spaß!“

Kindertagesstätte St. Antonius – Familienzentrum:

## Elternzeit in Führungsposition – bei Absprache kein Problem

Für zwei Jahre hat Jürgen Banowski in Vertretung für Verena Birmes die Leitung der Caritas-Kindertagesstätte St. Antonius – Familienzentrum übernommen. Im Sommer 2017 wechselte die Verantwortung wieder zurück. Für beide war diese Zeit eine wertvolle Erfahrung.

„Ich fand es sehr wichtig, fair mit allen Beteiligten umzugehen, damit die anderen auch planen können. Daher habe ich von Anfang an gesagt: Nach zwei Jahren komme ich wieder. Früher nicht – aber auch nicht später“, sagt Verena Birmes, jetzt wieder Leiterin der Kita St. Antonius. Jürgen Banowski sah darin eine gute Basis, um etwas Neues auszuprobieren. „Ich habe vorher bei der Lebenshilfe Krefeld in einem Wohnhaus für geistig behinderte Erwachsene gearbeitet und wollte mich verändern. Da war diese Elternzeit-Vertretung eine interessante Möglichkeit“, berichtet der 45-Jährige. Der Zeitraum von zwei Jahren habe die Chance geboten, eine neue Aufgabe

gründlich kennenzulernen, aber bei eventuellem Nichtgefallen auch wieder zurückgehen zu können. Verena Birmes habe für ihn alles gut vorbereitet und ihn gut in die Arbeit eingeführt.

Als Jürgen Banowski am 1. August 2015 die Leitung übernahm, hatte er die Möglichkeit, sich in Zweifelsfällen bei Verena Birmes zu erkundigen. Alle paar Monate habe man sich ausgetauscht.

### Ein Mann als Kita-Leitung

Für das Team, die Kinder und Eltern war es eine neue Erfahrung, einen Mann als Leitung einer Kindertagesstätte zu erleben. „Die einen sagten: ‚Endlich mal ein



Jürgen Banowski und Verena Birmes.

Mann‘ – andere waren eher skeptisch. Am Ende war es, glaube ich, für alle normal“, erzählt Banowski.

Rückblickend sehen beide die Zeit als Gewinn. „Ich bin froh, dass es für die Caritas selbstverständlich war, mir auch als Leitungskraft zwei Jahre Elternzeit zu ermöglichen“, sagt Verena Birmes. Jürgen Banowski hat die Elternzeitvertretung als Sprungbrett genutzt und leitet jetzt einen integrativen Kindergarten in Düsseldorf. Die beiden bleiben weiterhin in Kontakt – ein Gewinn für alle. ■ sobu

## Interview mit Delk Bagusat, Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime Ziel: Individueller Lebensabend für pflegebedürftige Menschen

Um für die Zukunft gut gerüstet zu sein und sowohl pflegebedürftigen Menschen als auch den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gutes Angebot machen zu können, haben sich die Krefelder Caritasheime 2016 die Vision „2030“ zur Weiterentwicklung gegeben. Welche Schritte in Richtung Vision in den vergangenen zwei Jahren gemacht wurden, das erläutert Caritasheime-Geschäftsführer Delk Bagusat hier im Interview.



Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime Delk Bagusat.

Leitungsteams der Einrichtungen haben dazu Überlegungen zur strategischen Ausrichtung angestellt und sich auf den Weg gemacht. Zudem wollen wir das Angebot der Krefelder Caritas für Seniorinnen und Senioren ausweiten, indem wir kleine ambulant organisierte Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz entwickeln.

**konkret:** Spüren die Bewohnerinnen und Bewohner, die Angehörigen und Beschäftigten bereits Veränderungen aufgrund der Vision? Was hat sich geändert?

**Delk Bagusat:** Einige Häuser wie das Landhaus Maria Schutz, das Altenheim im Hansa-Haus und bald auch der Saassenhof, das Josefshaus und das Marienheim bieten Wohnbereiche an, die sich auf die Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz spezialisieren. Dabei werden die Heimbeiräte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einbezogen. In diesen Bereichen geht es darum, wieder mehr „All-

tag“ in das tägliche Miteinander zurückzuholen. Das können alltägliche Verrichtungen wie die Wäschepflege oder die Zubereitung der Mahlzeiten sein, die viele Bewohnerinnen und Bewohner auch bei fortgeschrittener Demenz noch kennen. Ihnen tut die Gemeinschaft und das Gebrauchtwerden gut, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefällt, dass sie mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner haben, sie besser kennenlernen und damit mehr zu deren Wohlbefinden beitragen können.

**konkret:** Was sind die nächsten Schritte?

**Delk Bagusat:** Die Ideen der Leitungsteams werden in den kommenden Jahren Schritt für Schritt umgesetzt. Derzeit hat eine Führungswerkstatt für alle Leitungskräfte begonnen, um sie noch besser auf die zukünftigen Anforderungen vorzubereiten, die vielfältige Herausforderungen mit gesetzlichen wie auch fachlichen Änderungen mit sich bringen werden. Zudem werden wir unser christliches Profil wieder mehr in den Vordergrund rücken, sowohl in Form von entsprechenden Angeboten für die Beschäftigten als auch mehr seelsorglichen Ansprechpartnerinnen und -partner für die Bewohnerinnen

und Bewohner (s. auch Artikel zur Altenheimpastoral auf S. 6).

**konkret:** Wie sind Sie mit dem Vorankommen der Veränderungen zufrieden?

**Delk Bagusat:** Nach wie vor stellen die täglichen Anstrengungen aller Beschäftigten (trotz Grippe-welle oder anderer Widrigkeiten) gut funktionierende Abläufe sicher. Es gelingt zunehmend besser, Veränderungen wie die oben genannte Implementierung von Hausgemeinschafts-Konzepten umzusetzen. Die dort eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter strahlen eine hohe Zufriedenheit aus, die pflegebedürftigen Menschen machen trotz ihrer Erkrankungen deutliche Fortschritte, was Wohlbefinden und Teilnahme am Gemeinschaftsleben angeht. Ein schönes Beispiel: Ein Bewohner aus dem Altenheim im Hansa-Haus, der früher sein Zimmer kaum einmal verließ, will jetzt die Gruppe gar nicht mehr missen. Andere Leitungsteams tun sich noch schwer, die nötigen Veränderungen miteinander zu gestalten. Vielleicht fehlen hier noch die Erfolgserlebnisse, die die Sinnhaftigkeit solcher zusätzlicher Anstrengungen verdeutlichen.

**konkret:** Was wird am Ende des Visionsprozesses die Krefelder Caritasheime deutlich von anderen Altenheimen unterscheiden?

**Delk Bagusat:** Wir werden unseren Bewohnerinnen und Bewoh-

nern wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeits- und Lebensbedingungen bieten. Wir möchten den Seniorinnen und Senioren bei uns einen möglichst individuellen Lebensabend ermöglichen. Über die Hälfte unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist an Demenz erkrankt, für sie wird es wieder mehr „Alltag“, mehr vertraute und zugewandte Bezugspersonen geben. Unser christliches Profil wird wieder stärker spürbar, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie wir als Träger immer einen Tick „mehr“ bieten als andere: mehr Freundlichkeit, mehr Hilfsbereitschaft, mehr Fachlichkeit und mehr Eingehen auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse. ■ sobu

### Transparenzbericht im Internet:

### Caritas legt Zahlen offen

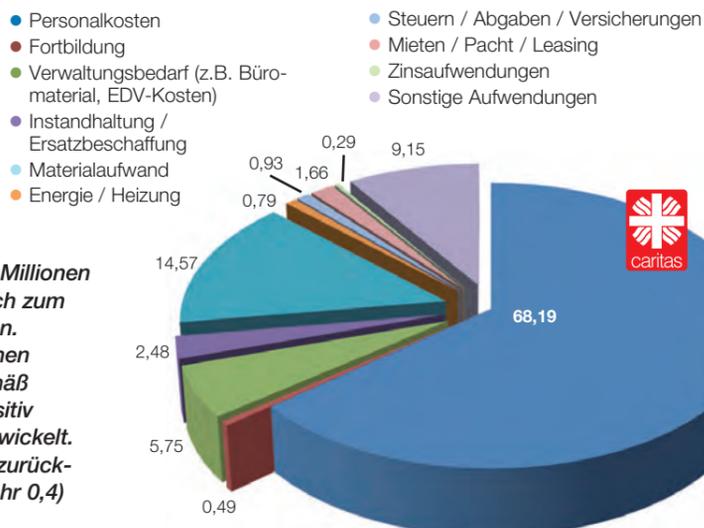
Über viele Zahlen und Wirtschaftsdaten des Caritasverband für die Region Krefeld e.V. und der Krefelder Caritasheime gGmbH informiert detailliert der Transparenzbericht, der auf der Homepage ([www.caritas-krefeld.de](http://www.caritas-krefeld.de)) einsehbar ist. Die Caritas der Region agiert transparent und gehört zu den Unterzeichnern der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Aufgrund einmaliger Einnahme:

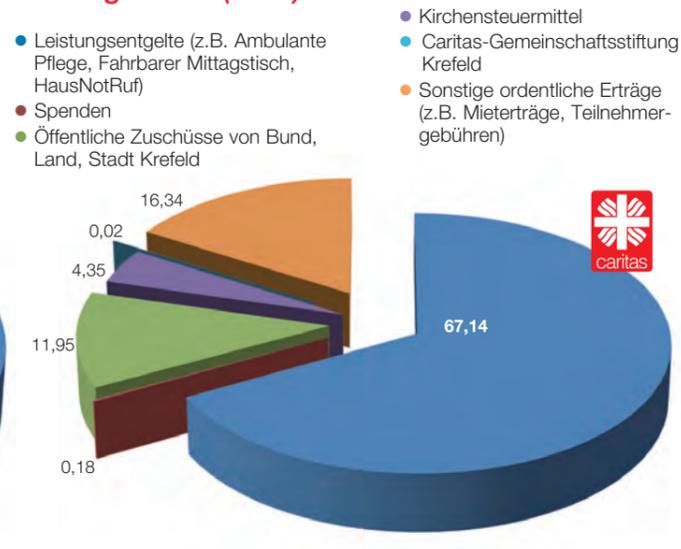
### Caritasverband beendet Jahr mit deutlichem Plus

Mit einem sehr guten Ergebnis hat der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. das Jahr 2017 beendet. Dies ist vor allem durch den Verkauf des Gebäudes Altenheim Saassenhof an die Krefelder Caritasheime gGmbH entstanden. Dies ist natürlich eine einmalige Auswirkung auf das Ergebnis. Der Umsatz lag bei 19,6 Millionen Euro (siehe S. 12) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (damals 18,7 Euro) erneut gestiegen. Für einen Verband, der für und mit Menschen arbeitet, sind die Personalkosten naturgemäß der größte Ausgabenposten. Erfreulich positiv haben sich die Caritas-Pflegestationen entwickelt. Die Spendeneinnahmen sind leider weiter zurückgegangen und machen 0,18 Prozent (Vorjahr 0,4) der Einnahmen aus.

#### Aufwendungen 2017 (in %)



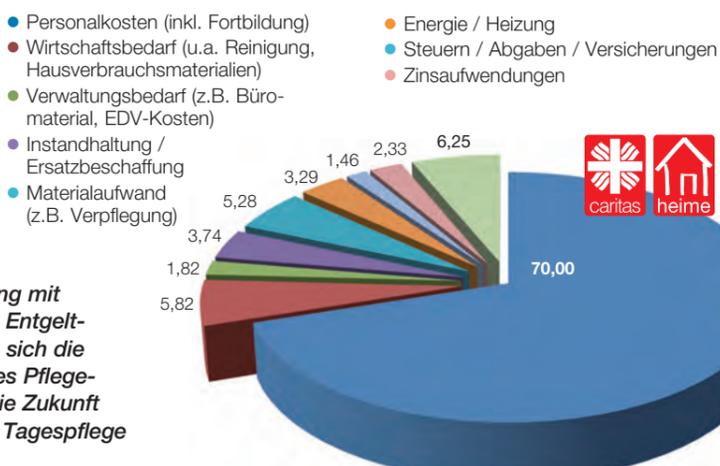
#### Erträge 2017 (in %)



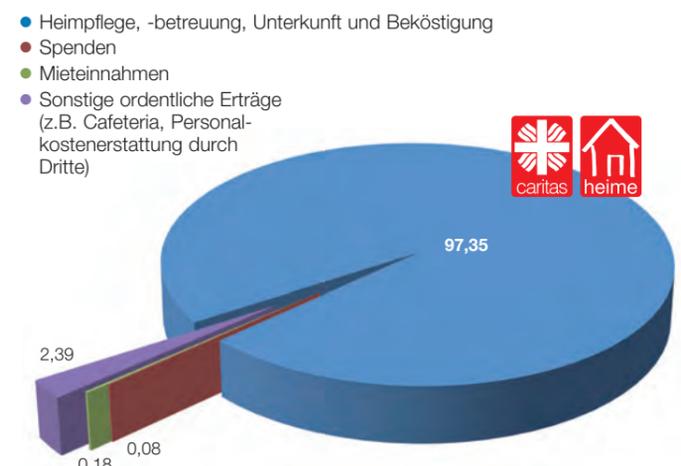
### Caritasheime setzen guten Weg fort

Die Krefelder Caritasheime gemeinsame GmbH mit ihren sechs Altenheimen, einer Tages- und einer Kurzzeitpflege hat das Jahr 2017 mit einem Überschuss gut abgeschlossen. Die Heime erreichten einen Umsatz von 33,4 Millionen Euro (s. S. 12). Wie beim Caritasverband machen die Personalausgaben bei den Heimen natürlich den größten Teil der Kosten insgesamt aus. Verantwortlich für die gute Entwicklung sind ein effizienterer Umgang mit vorhandenen Ressourcen und eine gute Entgeltvereinbarung mit den Kostenträgern, da sich die Heime frühzeitig mit den Änderungen des Pflegestärkungsgesetzes befasst haben. Für die Zukunft werden mit dem Neubau einer weiteren Tagespflege wichtige Weichen gestellt.

#### Aufwendungen 2017 (in %)



#### Erträge 2017 (in %)



(Leserichtung der Diagramme im Uhrzeigersinn.)

## Neu: Zwei Präventionsfachkräfte Zur Vorbeugung und zum Schutz

Nach der bischöflichen Präventionsordnung sind alle kirchlichen Rechtsträger dazu verpflichtet, ein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt zu erarbeiten. Für diese wichtige, übergreifende Aufgabe haben der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. und die Krefelder Caritasheime zwei Präventionsfachkräfte eingesetzt.

Die Caritas arbeitet in Krefeld und Meerbusch in unterschiedlichsten Feldern. Sie ist Träger einer Kita, zwei weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen, von sechs Altenheimen plus Kurzzeit- und Tagespflege sowie der ambulanten Pflege und weiterer ambulanter Dienste, verschiedener Angebote der Alkohol- und Drogenhilfe, der fairKauf-Läden und des Fachdienstes für Integration und Migration und muss daher Aspekte aus den verschiedenen Kontexten in ihrem Schutzkonzept berücksichtigen. Daher wurden als

Präventionsfachkräfte zwei Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Bereichen gewählt: Iwona Galoch ist als gelernte Altenpflegerin bereits seit rund 20 Jahren im Altenheim im Hansa-Haus und im Josefs-Haus als Hygiene- und Qualitätsbeauftragte beschäftigt. Ursula Wagner arbeitet seit 23 Jahren in der Gemeinde-Sozialarbeit des Verbandes und ist zusätzlich seit 2013 im Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum aktiv.

Nach verschiedenen Fortbildungen haben Ursula Wag-



Die Präventionsfachkräfte (v.l.): Ursula Wagner und Iwona Galoch.

ner und Iwona Galoch einzelne Schritte zur Erstellung eines Konzeptes entwickelt. Ab Frühjahr 2018 geht es darum, in den verschiedenen Bereichen eine Risiko- und Achtsamkeitsanalyse zu erstellen. Diese Ergebnisse sollen dann nach einer Veranstaltung mit allen Leitungskräften in das neue Präventionskonzept einfließen. ■ sobu

## Fahrbarer Mittagstisch startet von einem Ort aus Caritas-Standort Meerbusch gestärkt

Um den Standort des Caritasverbandes für die Region Krefeld e.V. in Meerbusch zu stärken und die Anlieferung der Mahlzeiten organisatorisch zu vereinfachen, wurden das Krefelder und das Meerbuscher Büro des Fahrbaren Mittagstisches in Osterath zusammengelegt. Für die Kundinnen und Kunden hat sich dadurch nichts geändert.

In Meerbusch-Osterath verfügt der Fahrbare Mittagstisch der Caritas an der Krefelder Straße über eigene Parkplätze und bessere Anlieferungsmöglich-

keiten. So können zudem Kosten eingespart werden. Die Leitung des Fahrbaren Mittagstisches für Krefeld/ Meerbusch/ Tönisvorst hat Bärbel Mosch übernommen. Sie ist seit über zehn Jahren für die Organisation des Dienstes in Meerbusch verantwortlich.

An der Qualität der Menüs, die laut Kundenbefragung mit sehr gut bewertet wird, und der sonstigen Gestaltung des Angebotes Fahrbarer Mittagstisch hat sich nichts geändert. Wie bisher liefert der Fahrbare Mittagstisch auf Wunsch an 365 Tagen im

Jahr – also auch an Sonn- und Feiertagen – ein warmes Mittagessen plus Dessert bis an die Wohnungstür. Zwischen fünf Menüs können die Kundinnen und Kunden auswählen, am Wochenende werden drei verschiedene Mahlzeiten angeboten. Natürlich sind auch Sonderkostformen, wie sie evtl. für Diabetiker notwendig sind, möglich. Über die Menüs informiert das Team von Bärbel Mosch gerne unter den Rufnummern 0 21 59 / 91 35 13 (Meerbusch) oder 0 21 51 / 63 95 55 (Krefeld/Tönisvorst). Gerne kann ein Probeessen bestellt werden. Die Menüpläne des Fahrbaren Mittagstisches stehen auch auf der Homepage der Caritas Krefeld. ■ sobu

## Stromspar-Check Krefeld: Finanzielle Unterstützung der Stadt erwünscht Haushalte sparen nach Beratung durchschnittlich 70 Euro

Der Stromspar-Check ist ein von Bund und Land gefördertes Projekt, mit dem gleichzeitig die Umwelt und der Geldbeutel von Menschen mit geringem Einkommen geschont werden soll. Die Caritas Krefeld hat seit Jahren ein Stromspar-Team. Das Projekt ist noch bis März 2019 finanziert. Zurzeit bemüht sich die Caritas, eine weitere Fortführung des erfolgreichen Projektes durch die Unterstützung mit städtischen Haushaltsmitteln zu ermöglichen.

Die Stromspar-Berater der Caritas kommen nach Terminabsprache ins Haus und checken dort den Verbrauch. Haushalte im Leistungsbezug können den Stromspar-Check kostenlos in Anspruch nehmen. Danach erstellen sie einen individuellen Sparplan, den sie bei einem zweiten Termin mit den Kundinnen und Kunden detailliert besprechen. Außerdem gibt es ein kleines kostenloses Sparpaket für die Haushalte. In 2017 haben die Stromspar-

Berater der Caritas in Krefeld 206 Haushalte besucht.

„Nach einer Beratung sparen unsere Kundinnen und Kunden pro Jahr durchschnittlich rund 70 Euro an Stromkosten und 160 Kilogramm an CO<sub>2</sub> ein. Dieses gelingt mit den kostenlos erhaltenen Energie-Sparartikeln wie LED-Lampen und Dusch-Sparköpfen“, weiß Udo Warstat, Leiter des Caritas Stromspar-Checks. Zudem gibt es die Möglichkeit, für den Aus-

tausch eines über zehn Jahre alten Kühlschranks einen vom Land NRW und Bund geförderten Zuschuss für ein neues energiesparendes Kühlgerät zu erhalten. In Krefeld wurden in 2017 von diesen Kühlschrank-Gutscheinen 24 eingelöst.

Einer der Kunden, die in Krefeld bereits den Stromspar-Check genutzt haben, ist Michael Lange. „Nach der Beratung habe ich rund 250 Euro im Jahr eingespart. Das ist toll“, sagt der 45-Jährige begeistert.

Details zum Stromspar-Check gibt es unter der Rufnummer 02151 / 41 49 31 13 oder per Mail unter stromsparcheck@caritas-krefeld.de. ■ sobu

## Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum: Seifenkisten, internationales Worldcafé, Fußballmeister und vieles mehr

Die besten Fußballer kommen aus Schicksbaum – zumindest mit Blick auf die Liga der Krefelder Jugendzentren. Denn das Team aus dem Krefelder Westen hat 2017 bereits zum vierten Mal den Wettbewerb gewonnen und in Venlo an der Street League teilgenommen. Aber Fußball ist nur ein kleiner Teil des vielfältigen Angebotes des Jugend- und Stadtteilhauses.

Neben dem fast schon traditionellen Ferienprogramm in Schicksbaum wie dem Besuch von Spiel ohne Ranzen, der Arbeit mit Pferden, Ausflügen sowie Mal- und Bastelangeboten zählten im vergangenen Jahr sicher die Gesundheitswoche sowie die Teilnahme an der bundesweiten U 18-Wahl und der internationale Jugendaustausch zu den Highlights. Im Rahmen des Austausches fand in Schicksbaum im Sommer ein „Worldcafé“ statt, bei dem junge Leute aus verschiedenen Ländern gemeinsam – zeitweise sogar mit Unterstützung von OB Frank Meyer – an Seifenkisten bauten, die dann später den Hülser Berg hinunter rasten (siehe Foto).



Immer gut angenommen wird auch das Lese-Angebot in Schicksbaum. Über den Leseclub aus Schicksbaum als positives Beispiel für Leseförderung gab es im Frühjahr 2018 sogar einen landesweiten Radiobericht auf WDR 2.

Im Oktober 2018 wird das Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum fünf Jahre alt. Der Geburtstag wird mit einem Fest gefeiert, auf das sich schon alle freuen. ■ sobu

## Leitung mit viel Erfahrung: Beate Schmitz Kurzzeitpflege hat Stammgäste wie ein Hotel

Die Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus mit ihren zwölf Plätzen hat seit Juli 2017 mit Beate Schmitz eine neue, erfahrene Leitung. Die gelernte Altenpflegerin ist der Caritas bereits von ihrer früheren Tätigkeit im Altenheim St. Josef her verbunden. Nicht nur zu Urlaubszeiten ist die Kurzzeitpflege der Caritas sehr gefragt.



Pflegedienstleitung Beate Schmitz.

„Ähnlich wie ein gutes Hotel haben wir Stammgäste, die immer wieder kommen“, weiß Beate Schmitz zu berichten. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn pflegende Angehörige in Urlaub fahren, oder wenn jemand aus dem Krankenhaus entlassen wird und gesundheitlich etwas aufgebaut werden muss, bevor er wieder zu Hause leben kann. „Unsere Gäste schätzen die gute Pflege, das freundliche Personal, die geräumigen, hellen Zimmer, den begrünten Innenhof und die zentrale Lage in der Stadt“, zählt Beate Schmitz auf. Es bereitet ihr Freude, ein eher kleines, dafür aber hochmotiviertes Team mit einem großen Zusammenhalt zu leiten. Die acht Pflegerinnen und Pfleger werden von vier Hauswirtschafts- und zwei Sozialdienstkräften ergänzt, so dass alle Bereiche der Versorgung und Betreuung abgedeckt sind. „Die Angehörigen wissen, dass ihre Seniorinnen und Senioren bei uns gut aufgehoben sind“, so Schmitz. Für ein unverbindliches Beratungsgespräch stehen sie und ihr Team gerne zur Verfügung. ■ rs

## Seelsorge in den Caritas-Altenheimen

### Konstant offene Ohren für Nöte und Sorgen

**In einem dreijährigen Projekt setzt Dr. Adelheid Jacobs-Sturm ein Konzept für Seelsorge in den Altenheimen der Caritas in Krefeld um. Die Fortbildung von acht Beschäftigten zu Seelsorge-Koordinatorinnen im ersten Jahr ist so gut wie abgeschlossen. In Schritt zwei gibt es ab diesem Herbst Kursangebote für das weitere Personal in den Häusern.**

Unverarbeitete Trauer, verdrängte Schuld, nicht bewältigte Scham, Gefühle von Einsamkeit, die Auseinandersetzung mit dem nahenden Tod – es gibt viele Gründe, warum die Bewohnerinnen und Bewohner von Seniorenheimen seelsorgerische Hilfe suchen. „Ungelöste Konflikte zum Beispiel mit Familienmitgliedern wiegen gerade für Menschen, die in Altenheimen leben, besonders schwer“, sagt Dr. Adelheid Jacobs-Sturm, die seit einem Jahr ein Konzept „Altenheim Pastoral“ für die Krefelder Caritasheime entwickelt und umsetzt.

Mit Unterstützung der pensionierten Gemeindefrauen, die zuletzt 15 Jahre als katholische Seelsorgerin im Hülser Krankenhaus gearbeitet hat, soll die seelsorgerische Betreuung in den sechs Altenheimen, der Tagespflege- und der Kurzzeitpflege-

einrichtung wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

In der auf drei Jahre angelegten Projektphase, die im Oktober 2016 mit der Einstellung von Adelheid Jacobs-Sturm auf 40-Prozent-Basis begann, ist der erste große Schritt nun geschafft. Acht Caritas-Beschäftigte sind so gut wie fertig mit dem von der 67-jährigen Krefelderin erarbeiteten Fortbildungsprogramm. Im Juni werden sie insgesamt 150 Kursstunden absolviert haben, in denen es unter anderem um Lebens- und Glaubensbiographien von Hochbetagten und Pflegebedürftigen, um achtsame Kommunikation, besondere Herausforderungen bei der seelsorgerischen Begleitung wie Palliativ- oder Sterbesituationen oder Demenz, aber auch um Rituale und liturgische Feiern ging. Zu den letzten Bausteinen gehörte auch

die Frage nach Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen haupt- und ehrenamtlich Beschäftigten.

Und damit sind schon die beiden nächsten Projektphasen genannt. Mit den neuen Koordinatorinnen, weiterem Heimpersonal und der Unterstützung durch Freiwillige soll erreicht werden, wie Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener sagt, dass „die Menschen mit ihren Themen, ihrer Not jemanden zum Austausch finden, wir brauchen Konstanz, auch in Krankheits- oder Urlaubssituationen“. „Wenn eine Koordinatorin ausfällt und dann keiner da ist, läuft sich das Konzept sonst tot“, ergänzt Adelheid Jacobs-Sturm.

Im Herbst beginnen deshalb Kurse für alle Berufsgruppen – ob Pflege- oder Hauswirtschaftskraft – in den acht Caritas-Häusern, um auch sie für das Thema zu sensibilisieren. Oft könnten wichtige Hinweise auf einen seelsorgerischen Bedarf von ihnen gegeben oder auch schon gelöst werden, erklärt die Projektleiterin. Das entsprechende Werkzeug liefern die Seminareinheiten.



Freuen sich über das neue Seelsorge-Angebot (v.l.): Natascha Meyer (Sozialer Dienst im Altenheim im Hansa-Haus), Bewohnerin Sibille Hüskes, Dr. Adelheid Jacobs-Sturm (Projektleiterin „Seelsorge im Altenheim“).

Was den Aspekt der Ehrenamtlichen angeht, möchte Jacobs-Sturm den Kontakt zu den Gemeinschaften der Gemeinden (GdG), zum Hospiz und zum Katholischen Forum in Krefeld intensivieren. Es gibt viele verschiedene Kooperationsmöglichkeiten.

Im Hansa-Haus bringen zum Beispiel seit Oktober zwei Kommunionhelferinnen der Gemeinde Heilig Geist die Hostien zu Bewohnerinnen und Bewohnern, die nicht so mobil sind, um den Gottesdienst in der Kapelle des Heims zu besuchen. Natascha Meyer vom Sozialen

Dienst ist eine der acht zukünftigen Seelsorge-Koordinatorinnen und begleitet die Ehrenamtlichen, die mit den Seniorinnen und Senioren je nach Wunsch und Möglichkeiten auch beten und singen.

Bei der 88-jährigen Sibille Hüskes wird der Rollator dann zum Altar – mit einem hübschen Tuch, einer Kerze, einem Kreuz und der Hostie. Sie ist begeistert. „Das ist so toll, die machen das so schön. Und sie nehmen sich so viel Zeit. Ich erzähle allen davon.“ ■ ck

## Förderung von Projekten für Kinder, Migranten und Obdachlose

### Rund 7500 Euro von der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld

**Gemäß ihrem Leitsatz „Hoffnung schenken – eine bessere Zukunft stiften“ unterstützte die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld im vergangenen Jahr verschiedenste soziale Projekte. Rund 7500 Euro konnte die Stiftung in 2017 vergeben.**

Die seit Jahren niedrigen Zinsen am Finanzmarkt machen es für die Caritas Gemeinschaftsstiftung Krefeld nicht einfacher, Mittel für soziale Projekte zu erwirtschaften. Umso erfreulicher, dass die Stiftung in 2017 insgesamt 7.450 Euro an verschiedene soziale Projekte ausschütten konnte.

Die größte Summe in Höhe von 2.800 Euro erhielt die

Kindertagesstätte St. Antonius für neue Möbel. So erhielt die Cafeteria des Familienzentrums der Caritas neue Tische und Stühle sowie einen Geschirrschrank. Die Gruppen benötigten neue Regale. Nachdem der Caritasverband mit Eigenmitteln im vergangenen Jahr alle Böden und Waschräume renoviert und die Räume insgesamt frisch gestrichen hat, präsentiert sich die Kita jetzt mit den neuen Möbeln wieder in einem ansprechenden Gesamtbild.

Viele geflüchtete Menschen sind in den vergangenen Jahren auch nach Krefeld gekommen. Nach und nach nehmen sie an Sprach- und

Integrationskursen teil. Aus einem solchen Kurs heraus ist das „Bunte Atelier“ entstanden. Wöchentlich treffen sich die Frauen und Männer, um unter Anleitung der Künstlerin Lidia Jacyn zu malen. Die Raummiete für die Treffen sowie Materialkosten für die Farben und Leinwände in Höhe von rund 1.700 Euro im Jahr wurden von der Caritas-Gemeinschaftsstiftung getragen. Die bunten Werke der sehr lebendigen Gruppe werden immer wieder in den Einrichtungen der Caritas ausgestellt.

Immer wieder engagieren sich zugewanderte Menschen, die bereits seit vielen Jahren in Krefeld leben, unter dem Motto „ZUG – Zuwanderer engagieren sich“ mit Unterstützung der Caritas für andere Geflüchtete und Migranten: Sie bieten ein Wartecafé und eine offene Sprechstunde an, begleiten Migranten zu Behörden und zum Arzt und leisten vielfältige Unterstützung. In der Vergangenheit hat das Bistum diese Aktivitäten großzügig unterstützt. Als diese Förderung jetzt zurückgefahren wurde, sprang 2017 die Stiftung mit 1.450 Euro ein.

## Sonderdruck der Heimat

### 100 Jahre Caritas Krefeld – aber die Idee gab es schon früher

**Zur 100-jährigen Geschichte des Caritasverbandes für die Region Krefeld ist 2017 im Jahrbuch 88 des Vereins für Heimatkunde ein Beitrag erschienen, der nahelegt, dass in Krefeld eigentlich schon vor 1916 ein Caritas Ortschaftsausschuss gegründet werden sollte.**

Allerdings fehlten für diese neue Laienorganisation im Bistum Köln, zu dem Krefeld damals gehörte, die Fürsprecher. So dauerte es nach 1898, als in Krefeld ein großer Katholikentag stattfand, der auch ausführlich über die „Charitas“ beriet, dann doch noch über 15 Jahre bis zur Gründung des Caritasverbandes mitten im Ersten Weltkrieg. Auf sieben Seiten vermittelt der Beitrag im Jahrbuch in komprimierter Form mit zahlreichen Bildern einen Abriss der 100-jährigen Geschichte des Verbandes.

Der Beitrag zur Geschichte der Krefelder Caritas ist im Hansa-Haus als Sonderdruck erhältlich und auf der Internetseite unter [www.caritas-krefeld.de](http://www.caritas-krefeld.de) zu finden. ■ sobu



Caritas-Gemeinschaftsstiftung  
Krefeld

## 700 Euro für Kaffee und belegte Brote

Frauen und Männer, die in der Innenstadt am Rande der Gesellschaft leben, kommen regelmäßig zum Tagestreff der Pfarre Heilig-Geist und erhalten dort von ehrenamtlich aktiven Menschen einen Kaffee und belegte Brote. Mit 700 Euro unterstützte die Caritas-Stiftung dieses niedrigschwellige Angebot der praktischen Lebenshilfe.

Solche und weitere Projekte zu fördern und damit nachhaltig in die Zukunft zu

investieren, ist die Intention der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld. Sie wurde vor über zehn Jahren gegründet, um knapper werdende Finanzmittel ausgleichen zu können.

Wer sich für die Stiftung interessiert, kann sich an Werner Nolden, Mitglied des Stiftungsvorstandes, unter der Rufnummer 02151/63 95 21 oder per Mail unter [nolden@caritas-krefeld.de](mailto:nolden@caritas-krefeld.de) wenden. ■ sobu

## Kleine Feier für Mitarbeitende und Gäste Café Pause feierte 25-jähriges Bestehen

Mit einem kleinen, aber feinen Fest feierte das Café Pause – ein niedrigschwelliges Angebot der Alkohol- und Drogenhilfe der Caritas am Westwall für drogenabhängige Menschen – mit haupt- und ehrenamtlichen Kräften, Klienten und Kooperationspartnern sein 25-jähriges Bestehen. Ute Kaber, Sachbereichsleiterin der Alkohol- und Drogenhilfe, freute sich, dass auch Caritasratsvorsitzender Wolfgang Bach und von der Stadtverwaltung Dezernent Thomas Visser gekommen waren.

Zunächst begrüßte Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener die Gäste im Café Pause und erinnerte kurz an die Anfänge. Die damalige Aus-

gabe, das Café als niedrigschwelliges Aufenthaltsangebot für drogenabhängige Menschen werde für den Caritasverband „keinerlei fi-



Caritasrats-Vorsitzender Wolfgang Bach (4.v.r.) und Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener (5.v.r.) erinnerten an die Entwicklung des niedrigschwelligen Angebotes.

nanzielle Belastung“ darstellen, sorgte für Schmunzeln. Wolfgang Bach berichtete von Kochabenden, die die Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen von der Südstraße für die Klienten anbot. Daraus entwickelte sich ein Kontaktcafé – der Grundstein für das heutige Angebot.

„In der Fachwelt hat der Sachbereich der Alkohol- und Drogenhilfe der Krefelder Caritas ein großes Standing. Und das hat sicher etwas mit Ihnen als Mitarbeiter auch hier im Café Pause zu tun – eine unserer anspruchsvollsten Einrichtungen. Hier geht es um das Heil der Menschen“, sagte Liegener. Er bedankte sich bei den Menschen, die diese Einrichtung aufgebaut haben, bei den aktuellen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr Engagement. Dem Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem an den Leiter von Notschlafstelle und Café, Torsten Gärtner, und den langjährigen Streetworker, Thorsten Henkel, schloss sich Sachbereichsleiterin Ute Kaber an und dankte besonders für ihre konstruktive

Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Das Café Pause am Westwall 67 ist ein niedrigschwelliges Angebot der Alkohol- und Drogenhilfe des Caritasverbandes für die Region Krefeld e.V. für drogenabhängige Menschen und wird täglich von durchschnittlich 35 Personen besucht. Sie können sich hier in einem ge-

schützten, warmen Raum aufhalten. Es gibt die Möglichkeit zu Gesprächen, kleinen Mahlzeiten und bei Bedarf auch weitere Unterstützung. Das Café Pause hat montags bis donnerstags von 11 bis 15 Uhr sowie freitags und samstags von 11 bis 14:30 Uhr geöffnet, Telefon: 02151 / 20 34 41.

■ sobu

## Saassenhof: Erinnern muss nicht nur traurig sein Eindrücke vom Trauercafé

Zum Trauercafé Mitte März im Altenheim Saassenhof der Caritas wurden Angehörige der Verstorbenen sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses eingeladen. Eigentlich ein trauriger Anlass, aber beim Betreten der Scheune erwartete uns eine reich gedeckte Kaffeetafel. Weiße Tischtücher mit zartgrünem Beiwerk, herrliche Tulpensträuße, eine große, weiße Trauerkerze in der Mitte und viele zartgrüne Teelichter: Dies war ein Anblick, der Trost spendete.

Seit ein paar Monaten bin ich Bewohnerin im Saassenhof, und einige der Verstorbenen kannte ich persönlich. Das Ereignis „Tod“ geht uns allen sehr nahe. Anna Wasik vom Sozialdienst begrüßte die Anwesenden. Nette Gespräche über Gott und die Welt, und viele Erinnerungen an die Verstorbenen wurden ausgetauscht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses nahmen sich viel Zeit dafür.

■ Ilse Heinrichs, Saassenhof-Bewohnerin



An jeden Verstorbenen im Saassenhof wird mit Namen gedacht.

## Rund 400 Bonusausweise sind bereits um Umlauf Ein Jahr Ehrenamtskarte in Krefeld

Menschen, die sich ehrenamtlich in Krefeld engagieren, sollen dafür auch eine Anerkennung erhalten. In diesem Sinne wurde 2016 die Ehrenamtskarte eingeführt, die vom Freiwilligenzentrum ausgegeben wird. Wie sieht die Bilanz nach dem ersten Jahr aus?

Im September 2016 hat der Krefelder Stadtrat die Einführung der Ehrenamtskarte beschlossen. Am 1. März 2017 wurde die Karte dann mit einer Feierstunde im Rathaus offiziell eingeführt. Dabei erläuterte Oberbürgermeister Frank Meyer: „Ohne ehrenamtliche Helfer könnte keiner der rund 220 Sportvereine in unserer Stadt existieren; ohne sie müssten Kirchen, Gemeindehäuser und Moscheen ihre Türen weitgehend schließen; ohne sie wäre unser Kulturleben – sowohl bei den städtischen Instituten als auch in der freien Szene – deutlich ärmer; ohne sie sähe es beim Umweltschutz und bei Projekten der Entwicklungshilfe ziemlich düster aus; ohne sie hätten gerade die Menschen, die am dringendsten Hilfe brauchen, weitaus weniger Chancen, Hilfe zu finden.“

Mit dieser Karte soll freiwilliges Engagement und das Übernehmen sozialer Verantwortung stärker gewürdigt werden. Die Inhaberinnen und Inhaber der Karte können zukünftig in Krefeld und



Hans-Dieter Schreer vom Freiwilligenzentrum mit einer Ehrenamtskarte.

landesweit in NRW rund 4.000 Vergünstigungen und Angebote öffentlicher und privater Einrichtungen, von Geschäften, Kultur- und Sportstätten nutzen. Die Karte können Menschen erhalten, die mindestens fünf Stunden in der Woche oder 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich tätig sind und sich seit mindestens zwei Jahren engagieren.

Die Karten werden im Freiwilligenzentrum am Westwall 97 (Telefon: 02151 / 566-100) ausgegeben. ■ jon

Hans-Dieter Schreer vom Freiwilligenzentrum berichtet, dass in Krefeld bis zum ersten Jahrestag der Einführung am 1. März dieses Jahres 368 Ehrenamtskarten ausgegeben wurden. Dazu kommen die schon eingegangenen Anträge auf weitere Karten, sodass sich die Gesamtzahl nach einem Jahr auf knapp 400 beläuft – mit steigender Tendenz. Damit hat zwar erst ein Prozent der 40.000 ehrenamtlich tätigen Menschen in Krefeld eine solche Karte beantragt, aber dennoch liegt die Stadt und Seidenstadt damit besser als andere Kommunen.

Der überwiegende Teil der Karteninhaberinnen und -inhaber kommt auch in Krefeld aus dem sozialen Bereich wie der Krefelder Tafel, der Telefonseelsorge, der Flüchtlingshilfen und Betreuung und Besuchsdienste in Krankenhäusern und Seniorenheimen. Eine zweite große Gruppe sind Krefelderinnen und Krefelder, die in Sportvereinen ehrenamtlich arbeiten. Die Ehrenamtskarte haben auch Menschen, die Kulturveranstaltungen organisieren, einen Spielplatz betreuen oder handwerkliche Fähigkeiten vermitteln bis hin zur Hilfe im Umgang mit Computern und Smartphones. Die Karten sind zunächst für zwei Jahre gültig, der Stadtrat wird dann über die Verlängerung entscheiden. ■ jon

## Moderne Technik kommt nach Eingewöhnung gut an: Die „Tafel“ in der Caritas-Tagespflege

Pflegebedürftige Menschen und neue Medien – warum nicht? Seit 2017 setzt die Caritas-Tagespflege Heilig Geist regelmäßig „die Tafel“ – ein Tablet – ein. Nach einer vorsichtigen Eingewöhnung haben sich die Gäste an die moderne Technik gewöhnt und nutzen sie mit Begleitung gerne.

Richtig fasziniert sind einzelne Gäste der Caritas-Tagespflege Heilig Geist von dem Tablet, das regelmäßig in der Betreuung eingesetzt wird. Und einige von ihnen können es mittlerweile eigenständig bedienen.

Die Caritas-Tagespflege mit ihren 24 Plätzen, ist die einzige in Krefeld, die zwei Gruppen anbietet: Eine für Menschen mit fortgeschrittener Demenz oder höherem Pflegegrad und eine für ältere Menschen, die weniger Unterstützung benötigen. Für beide Gruppen ist die Tagespflege, die werktags von 8 bis 16 Uhr geöffnet hat, stets auf der Suche nach passenden Angeboten und Verbesserungen.

Und so kam die Idee auf, moderne Medien auch in der Betreuung einzusetzen. „Der Einsatz eines Tablets bietet vielerlei Möglichkeiten“, findet Petra Kluthausen, verantwortliche Pflegefachkraft. Es können auf dem Tablet zum Beispiel Lieder mit Texten zum Mitsingen ausgewählt werden und dabei werden noch passende Bilder zum Lied gezeigt. Die Spiele auf dem Tablet sind einfach bis schwer. Dies lässt sich so einstellen, dass für jeden etwas dabei ist – die grauen Zellen werden in Fahrt gebracht. „Alles in allem ist unser Tablet gut akzeptiert worden und wir freuen uns auf jedes Update. Es macht Spaß zu sehen, wie gerne unsere Gäste mit der neuen Technik umgehen. Eine Dame nennt das Tablet liebevoll die „Tafel“, erzählt Petra Kluthausen. ■ sobu/pk



## Alte Samtweberei: Austausch im Quartier Viertelstunden-Börse im Josefshaus



Zahlreiche Fragen wurden beantwortet und neue Kontakte geknüpft.

Alle gewerblichen und privaten Mieter der ehemaligen Samtweberei an der Lewerenz- / Ecke Tannenstraße müssen als Ausgleich für eine günstige Miete ehrenamtliche Leistungen, die so genannten „Viertelstunden“, erbringen. Der Zeiteinsatz wird nach den gemieteten Quadratmetern berechnet. Im Altenheim St. Josef an der Tannenstraße fand im Frühjahr 2017 eine „Viertelstunden-Börse“ statt zum Thema „Zeit“.

Da viele Initiativen und Einrichtungen von dieser Möglichkeit noch nichts wussten, wurde die „Viertelstunden-Börse“ ins Leben gerufen. Mieter und Gewerbetreibende der Samtweberei trafen im Josefshaus auf Initiativen und Einrichtungen des Viertels. Neben der Möglichkeit sich kennenzulernen, kam es zu ersten Ideen der Zusammenarbeit. Aufgrund der Vielfalt der Fähigkeiten, die die Mieter durch ihre berufliche Fachlichkeit und ihre Interessen einbringen, ist hier ein breites Spektrum an Möglichkeiten gegeben. Das Interesse beider Seiten war an diesem Tag sehr groß, und die Cafeteria des Josefshauses war mit rund 80 Besuchern gut gefüllt.

■ Sabine Hubmann

## Cargill: 450 Euro für Fahrbaren Mittagstisch Azubis backten Plätzchen für Senioren

Im Rahmen einer Weihnachtsaktion engagierten sich 20 Auszubildende der Cargill Deutschland GmbH – Produzent von hochwertigen Stärken und Süßungsmitteln in Krefeld-Linn – außerhalb ihrer eigentlichen Lehre: In der Kantine backten sie rund 3.000 Plätzchen und boten diese gegen eine Spende der Belegschaft an. Die stolze Summe von 450 Euro brachte dieses Engagement ein.

Die Azubis beschlossen, das Geld an den Fahrbaren Mittagstisch der Caritas für bedürftige Seniorinnen und Senioren zu spenden. Iris Koik, Trainingskoordinatorin bei Cargill, übergab die Spende jetzt an Bärbel Mosch, Leiterin des Fahrbaren Mittagstisches der Caritas.

Und so konnte der Fahrbare Mittagstisch pflegebedürftigen Frauen und Männern, denen sonst die Finanzierung eines warmen Mittagessens schwer fällt, ein leckeres Menü direkt nach Hause bringen. „Dafür möchten wir uns im Namen der Seniorinnen und Senioren herzlich bedanken“, sagte Bärbel Mosch bei der Übergabe in Linn.

■ sobu



Bärbel Mosch, Leiterin des Fahrbaren Mittagstisches (l.), freute sich über die Spende der Cargill-Azubis aus der Hand von Iris Koik, Trainingskoordinatorin bei Cargill.

## Heimbewohnerin Hildegard Steinigans macht mit beim „Stadtgespräch“ Telefon-Projekt für Menschen mit viel Zeit

Die Quartiersentwicklung des Hansa-Viertels, begleitet von Projektbetreuer Sandy Schilling, bringt zahlreiche Ideen und Projekte hervor. Eine davon ist das „Stadtgespräch“. Hier können Menschen – zunächst telefonisch – zusammenkommen, die einerseits Zeit haben und gut zuhören können, und andererseits solche, die sich einsam fühlen.



Hildegard Steinigans

„Über den Sozialen Dienst hier bei uns im Altenheim kamen die Initiatoren auf mich zu, und ich habe mich gerne bereiterklärt, bei diesem Angebot mitzuwirken“, sagt Hildegard Steinigans, die seit 2013 im Hansa-Haus lebt. Nach dem Tod ihres Mannes Wolfgang hat sie viel Zeit. Und gut zuhören kann sie auch. So kam der Kontakt zu einer alleinstehenden Krefelderin zustande, mit der sie einmal pro Woche telefoniert. „Immer montags morgens rufe ich sie an. Zuerst klang

sie etwas reserviert, aber als sie erfuhr, dass wir früher neben der Bundesbank am Friedrichsplatz gewohnt haben, war das Eis gebrochen. Ihr Mann war nämlich bei der Deutschen Bank tätig gewesen“, erzählt Hildegard Steinigans.

Einige Telefonate folgten, schließlich verabredete man ein Treffen im Wiener Café im Hansa-Zentrum. Die Dame brachte noch eine Freundin mit, es wurde eine angeregte Unterhaltung und eine kurzweilige Stunde. Gesprächsthemen fanden die drei viele.

„Das Treffen war sehr angenehm und sicher nicht unser letztes!“, ist sich Hildegard Steinigans sicher.

■ rs

## Projekt von Wohlfahrtsverbänden und Stadt läuft sehr erfolgreich Wie ein Leuchtturm: Quartiersprojekt südliche Innenstadt

Der neue Nachbarschaftstreff „einLaden“ im Hansa-Centrum oder die wöchentlichen Quartiers-Spaziergänge sind nur zwei deutlich sichtbare Zeichen des Projektes „Altengerechtes Quartier südliche Innenstadt“, das seit 2015 mit Unterstützung des Landes NRW, der Stadt und der Krefelder Wohlfahrtsverbände aktiv ist. Projektmitarbeiter Sandy Schilling hat sein Büro beim Caritasverband. Wie sieht die Zukunft dieses Projektes aus? Ein Interview dazu mit Jochen Hochkamer, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Krefelder Wohlfahrtsverbände (AGW) und Geschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Krefeld.



Jochen Hochkamer

**konkret:** Wie hat sich das Quartiersprojekt aus Ihrer Sicht entwickelt?

**Jochen Hochkamer:** Das Projekt hat sich sehr gut etabliert und wird von allen Seiten als „Leuchtturmprojekt“ angesehen. Es ist erstaunlich, wie viele verschiedene Angebote sich in kurzer Zeit entwickelt haben. Im Seniorenbeirat und in anderen Gremien schauen alle interessiert auf dieses Projekt und möchten auch für andere Stadtteile ähnliches entwickeln oder davon profitieren.

**konkret:** Haben Sie mit einem solchen Erfolg des Quartiersprojektes gerechnet?

**Hochkamer:** Als wir das Thema 2015 angestoßen haben, hatte die Stadt noch einen Nothaushalt und befand sich eher in einem Zustand der Stagnation. Wir haben damals gehofft, dass wir mit Hilfe des Projektes wenigstens einige Basis-Daten erfassen und Impulse setzen können. Dass daraus so viele Angebote entstehen, damit haben wir nicht gerechnet. Der Erfolg hängt natürlich auch wesentlich mit dem Einsatz von Quartiersentwickler Sandy Schilling zusammen. Er bringt die nötige Fachlichkeit mit und geht auf die Leute zu – das ist hervorragend.

Die Stadt Krefeld und das Land NRW finden es positiv, dass sich hier mehrere Wohlfahrtsverbände gemeinsam für die Quartiersentwicklung einsetzen.

**konkret:** Das Projekt ist zeitlich befristet. Darf es jetzt einfach enden?

**Hochkamer:** Aufgrund der kurzen Bearbeitungszeit ist das Projekt später gestartet und läuft nun noch bis Ende September 2018. Danach wird es hoffentlich als Gemeinschaftsaktion verschiedener Träger gelingen, wenigstens den „einLaden“ im Hansa-Centrum zu erhalten. Um das wichtige Thema „Quartiers-

entwicklung“ weiter in Gang zu halten, hat die AGW einen Antrag zur Einrichtung einer Stelle zur Quartiersentwicklung für Krefeld gestellt. Diesem Antrag wurde in der Ratssitzung im Dezember 2017 zugestimmt, so dass nach Genehmigung des Haushaltes der Stadt diese Stelle eingerichtet werden wird.

**konkret:** Kann dieses erfolgreiche Projekt auch auf andere Quartiere übertragen werden?

**Hochkamer:** Nach Besetzung der Stelle bei der Stadt sind wir sicher, Erkenntnisse aus diesem Innenstadt-Projekt nachhaltig nutzen zu können. Allerdings ist jedes Quartier verschieden. Bei dem bisherigen Projekt ist der Fokus auf die Sicht der Seniorinnen und Senioren gerichtet worden. Das könnte man auf alle Generationen erweitern. Wir als Paritätischer Wohlfahrtsverband haben uns bereits entschieden, für den Stadtteil Gatherhof in Verbindung mit der Altenwohn- und Pflegeheimrichtung Gatherhof Quartiersentwicklung zu projektieren. Und so ist aus einem kleinen Start in einer eher statischen Situation in 2015 ein echter Startpunkt für viele weitere Schritte geworden.

■ sobu



Projektmitarbeiter Sandy Schilling (2.v.l.) mit Gästen vor dem „einLaden“ im Hansa-Centrum.

## Neu beim Fachdienst für Integration und Migration: Rückkehrberatung Nach Erstberatung folgen weitere Schritte zur Integration

Nachdem in den Jahren 2015 / 2016 viele Menschen aus Syrien, Afghanistan und weiteren Krisengebieten zu uns geflohen sind, gilt es nun, diesen Zuwanderern die Integration zu ermöglichen. Der Fachdienst für Integration und Migration der Caritas Krefeld bietet dazu Beratung in neun verschiedenen Sprachen an. Seit August 2017 gibt es hier sogar eine Rückkehrberatung.



Migrantinnen motivieren Migrantinnen: Der Caritas-Fachdienst organisierte einen Info-Nachmittag zum Thema „Schritte ins Berufsleben“.

In der Migrationsberatung geht es zunächst um den Status des Aufenthaltes sowie um berufliche Orientierung. Es werden Sprachkurse vermittelt und die Betreuung oder der Kita- bzw. Schulbesuch der Kinder organisiert.

### 720 Menschen in der Migrationsberatung 2017

Rund 720 Zuwanderer kamen allein in 2017 zu dieser Migrationsberatung in die Sprechstunde. Der Caritas-Fachdienst bietet selbst zwei Alphabetisierungskurse sowie einen Sprachkurs mit Kinderbetreuung an. Rund 60 Frauen und Männer werden so regelmäßig unterrichtet. Nach dem ersten Termin kommen manche Zuwanderer wöchentlich zur weiteren Beratung zu vielen Integrationsfragen zum Fachdienst, manche nur einmal im Monat. „Einige sehen wir auch nach langer Zeit noch sehr häufig,

weil wir die ersten Ansprechpartner sind, zu denen sie Vertrauen gefasst haben“, erläutert Augusta Moreira-Genz, Leiterin des Fachdienstes für Integration und Migration.

Mittlerweile unterstützen einige Zuwanderer, die bereits gut Deutsch sprechen, ehrenamtlich den Fachdienst. Sie begleiten andere Geflüchtete bei Behördengängen und zum Arzt. „Es sind Migranten, die sagen: Mir ist hier beim Fachdienst sehr geholfen worden, jetzt möchte ich etwas zurückgeben“, berichten die Caritas-Beraterinnen Fatima Aladag und Aleksandra Motzny. Um diese Zuwanderer in ihrem Engagement zu unterstützen, hat der Fachdienst im Frühjahr eine Reihe von gezielten Selbstbewusstseins-Workshops für diese Gruppe angeboten. Unternehmensberater und Coach Peter Schreuder gab Tipps, welche

Ansprache und welche Körperhaltung bei Gesprächen mit Ämtern hilfreich sind – und welche nicht.

Lebensnahe Beispiele wie Geflüchtete einen Weg ins Berufsleben finden können, gab der Fachdienst bei einer Info-Veranstaltung Ende des Jahres 2017 in Form eines Speed-Datings. Dabei berichteten Zuwanderinnen an sechs Tischen über ihren Weg in ein Praktikum oder einen Zusatzjob, eine Ausbildung, ein Ehrenamt, eine Stelle in der Pflege oder eine Anstellung als Lehrerin. Nach einer halben Stunde musste der Platz gewechselt werden. So erhielten rund 30 Teilnehmerinnen verschiedene Einblicke, wie die ersten Schritte in eine Beschäftigung gelingen können.

### Perspektive im Heimatland finden

Neu seit August 2017 ist eine Rückkehrberatung. Dafür wurde die Juristin Emilia Kupferschmidt eingestellt. „Mir ist wichtig, dass wir eine vertrauliche, ergebnisoffene Beratung anbieten. Es gibt keine Quote, die ich erfüllen muss“, erläutert die Kölnerin. Einige Zuwanderer kommen zu ihr, weil sie für sich in Deutschland keine Perspektive mehr sehen oder ihre Familie nicht nachholen können. Andere werden in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde zu ihr geschickt. Kupferschmidt unterstützt bei der Organisation der Heimreise und knüpft im Heimatland Kontakte, damit die Menschen dort bei der Ankunft eine Bleibe und am besten auch eine Perspektive haben. Dabei arbeitet sie mit internationalen Or-

## Gesichter der Caritas Krefeld



Als Vertretung für eine Elternzeit kam **Veronika Aymanns** 1998 befristet ins Marienheim. Damit begann vor 20 Jahren für die staatlich geprüfte Wirtschaftlerin und Oecotrophologin ein stetiger Aufstieg bei der Caritas. Der Vertrag wurde verlängert und die gebürtige Kleverin blieb als Hauswirtschaftsleitung. Während der nächsten Jahre nahm sie an verschiedenen Fortbildungen zu Leitungsaufgaben teil, interessierte sich auch über ihr Fachgebiet hinaus für Caritas-Themen und Organisationsfragen. 2010 wurden ihr der Aufbau und die Leitung der ersten Caritas-Tagespflege in Krefeld übertragen. Seit 2014 leitet sie zusätzlich die Kurzzeitpflege. In 2018 steht für die 47-Jährige der nächste große Schritt an: Sie übernimmt von Georg De Brouwer, der Ende des Jahres in den Ruhestand geht, die Leitung der Sachbereiche für ambulante Dienste.

„Diese Entwicklung bei der Caritas Krefeld habe ich so nicht gezielt geplant. Ursprünglich wollte ich mich sogar mal ins Ausland bei ‚caritas international‘ bewerben. Aber hier in Krefeld hat sich alles sehr schön entwickelt. Ich bin stets für Neues, habe konstruktiv meine Meinung vertreten und mich auch gerne über meinen eigentlichen Aufgabenbereich hinaus engagiert. Auf die neuen Aufgaben als Sachbereichsleiterin bin ich sehr gespannt. Ich kann nur sagen: Bei der Caritas als Arbeitgeberin gibt es sehr gute Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten!“

ganisationen und überregionalen Caritasverbänden zusammen.

Mit Stadtteil- und Freizeitangeboten unterstützt die Integrationsagentur die Arbeit des Fachdienstes, damit langfristig eine Integration gelingen kann. Hier begegnen sich Menschen im „Bunten Atelier“, gehen gemeinsam auf Entdeckertouren, besuchen Fußballspiele des KFC Uerdingen, treffen sich als Senioren in der Gruppe „Lus-

tiges Alter“ oder als reine Frauengruppe.

„Im Jahr 2018 geht es jetzt nicht mehr wie zu Beginn des großen Flüchtlingszustroms darum, Unterkünfte, Bekleidung und Papiere zu klären. Jetzt fängt die eigentliche Integrationsarbeit erst an“, sagt Augusta Moreira-Genz.

Menschen, die sich hier oder in ihrem Stadtteil ehrenamtlich engagieren möchten, sind herzlich willkommen.

■ sobu

### KREFELD gewinnt 2.0

## Marktplatz für Ideen und Aktivitäten geht in die zweite Runde

Ein Marktplatz ohne Geld – ja, das geht! Das Konzept „Gute Geschäfte“ der Bertelsmann Stiftung wurde schon vielfach in ganz Deutschland umgesetzt. Mit „KREFELD gewinnt“ erhielt auch die Samt- und Seidenstadt 2016 ein Forum für gesellschaftliches Engagement. Am Donnerstag, 11. Oktober 2018, geht der Krefelder Tauschhandel mit Dienst- und Sachleistungen in die zweite Runde.

### KREFELD gewinnt – Gute Erfahrungen

Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützige Organisationen sind gefragt, sich für den besonderen Marktplatz anzumelden. Gesellschaftliches Engagement in Krefeld soll in praktische Zusammenarbeit zu beiderseitigem Nutzen

münden. Die Premiere vor zwei Jahren bewies bereits das Erfolgspotential dieses Konzeptes. Zahlreiche Vereinbarungen wurden von fast 60 Institutionen innerhalb von 90 Minuten getroffen, dokumentiert und größtenteils bereits umgesetzt. Die Beteiligten waren sich einig, dass zwar der konkrete „Tausch-



handel“ im Vordergrund stand, aber letztlich der Aufbau wertvoller Kontakte bis hin zum Ausbau bestehender Netzwerke einen dauerhaften Gewinn darstelle.

Am Donnerstag, 11. Oktober 2018, wird von 14.30 bis 16.30 Uhr im Krefelder Stadttheater „KREFELD gewinnt 2.0 – Der Marktplatz für Ideen und Aktivitäten“ stattfinden. Veranstalter von „KREFELD gewinnt“ ist der Arbeitskreis katholischer Träger (AKT), in dem 15 ge-

meinnützige katholische Trägergesellschaften in Krefeld zusammenarbeiten. Der AKT lädt Krefelder Unternehmen, Dienstleister, Handwerksbetriebe, Einzelunternehmer oder Sozialeinrichtungen jeder Größe ein, an diesem Marktplatz teilzunehmen.

### Workshops zur Vorbereitung

Zur inhaltlichen Vorbereitung auf diesen besonderen Marktplatz dienen zwei Workshops, um Konzept und Durchführung des Handels konkret vorzustellen und Gelegenheit zu geben, bereits Ideen zu sammeln im Sinne von „Was brauche ich – Was biete ich?“. Der erste Work-

shop am 3. Juli 2018 ist für die gemeinnützigen Einrichtungen gedacht. Speziell für Wirtschaftsunternehmen konzipiert ist der zweite Workshop am 4. September 2018 im Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Krefeld.

### Infos und Kontakt

Wer sich verbindlich anmelden möchte oder noch Fragen hat, kann sich an Cornelia Kahlert (Klinik Königshof), Telefon 02151 / 82 33 99 96, oder Nina Dentges-Kapur (Caritas), Telefon 02151 / 63 95 47, wenden.

Weitere Details gibt es unter [www.krefeld-gewinnt.de](http://www.krefeld-gewinnt.de).

■ Sonja Borghoff-Uhlenbroich

## Gesichter der Caritas Krefeld



„Wie gerufen“ kam für **Yvonne Bauer-Rosenberger** im Januar 2017 das Caritas-Seminar „In Führung gehen“, denn gerade war der 38-Jährigen die Leitung des Kinder- und Jugendtreffs Marienburg der Caritas übertragen worden. Die Sozialpädagogin gehört seit 2015 zum Team der Marienburg. Nach dem Studium in Nimwegen arbeitete sie zunächst in einer Praxis in Aachen. Nach Geburt ihrer zwei Töchter machte sich die Süchtelnerin auf die Suche nach einer neuen Stelle etwas näher am Wohnort der Familie. Da passte die Marienburg der Caritas in Krefeld inhaltlich und von der Lage her sehr gut.

„Wenn ich mittags die Tür der Marienburg aufschließe, weiß ich nie, wie viele Mädchen und Jungen mit welchen Themen und welcher Laune gleich hereinspazieren werden. Das macht die Arbeit hier so interessant und vielfältig. Dass ich so schnell die Möglichkeit hatte, mich beruflich weiterzuentwickeln und hier die Leitung zu übernehmen, hätte ich nicht gedacht. An dem Seminar „In Führung gehen“ gefällt mir – neben den fachlichen Inhalten – besonders gut, dass man einen Mentor bekommt. Da habe ich eine tolle persönliche Ansprechpartnerin gefunden. Dieser Kurs der Caritas ist wirklich ein besonderes Angebot zur beruflichen Weiterentwicklung.“

### Vorreiter bei der Caritas:

## Seniorenclub „Em Cavenn“ mit WLAN

Als eine der ersten Einrichtungen der Caritas bietet der Linner Seniorenclub „Em Cavenn“ seinen Gästen in den Räumlichkeiten an der Albert-Steeger-Straße ein kostenloses WLAN an.

Während in den Kinder- und Jugendeinrichtungen der Caritas noch überlegt wird, ob und wie dort ein freier Internetzugang sinnvoll ist, können die Gäste des Seniorenclubs bereits online gehen. „Im ‚Em Cavenn‘ werden viele Computerkurse und auch ein Technik-Café mit Tipps zur Nutzung von Handy und Laptop angeboten. Da haben unsere Gäste immer wieder nach einem kostenlosen WLAN gefragt. Daher haben wir das jetzt zügig eingerichtet“, erläutert Eva Renard, zuständige Sachbereichsleiterin bei der Caritas. Helene Sinenko, Leiterin des Seniorenclubs, freut sich mit ihrem ehrenamtlichen Team über diesen weiteren Pluspunkt der Einrichtung.

Im „Em Cavenn“, den die Caritas gemeinsam mit dem Linner Bürgerverein sowie der katholischen und evangelischen Gemeinde betreibt, gibt es täglich wechselnde Angebote für Senioren. Diese reichen vom Aquarellmalen über Computerkurse und Bastelangebote bis zum gemeinsamen Frühstück und Musizieren. Seit einiger Zeit steht zweimal in der Woche – dienstags und donnerstags – ein gemeinsames Mittagessen auf dem Plan, weil es in Gemeinschaft einfach besser schmeckt. Wer beim „Em Cavenn“ einfach mal hineinschnuppern möchte, kann gerne sonntags zwischen 14 und 18 Uhr den Sonntagstreff mit Kaffee und Kuchen besuchen. ■ sobu

### Aktiv sein - Mitglied werden!

Möchten Sie die Caritas Krefeld aktiv unterstützen? Dann werden Sie doch für 20 Euro im Jahr Mitglied im Caritasverband Krefeld e.V.  
Mehr Infos: 02151 / 63 95-21 oder im Internet unter [www.caritas-krefeld.de](http://www.caritas-krefeld.de).

## Denkmalgeschütztes Kleinod wird zum Ort für Konzerte und Veranstaltungen Neue Kulturreihe in der Kapelle des Josefshauses

Die denkmalgeschützte Kapelle des Altenheims St. Josef wird seit Herbst 2017 für die Reihe „Kulturwandeln im St. Josefsviertel“ für Veranstaltungen genutzt. Zum Auftakt spielte das „Vitus Quartett“ Werke von Schubert, Mozart und Hugo Wolf.

„Das Altenheim St. Josef der Caritas möchte sich im Zuge der Quartiersentwicklung weiter nach außen öffnen und unsere schöne neugotische Kapelle von 1894 den Menschen hier im Viertel und allen Krefeldern bekannter machen“, findet Guido Ruegenberg, Heimleiter des Josefshauses. Daher war er sofort einverstanden, als ihm die Kulturagentur Schneider-Watzlawik im Frühjahr 2017 vorschlug, den besonderen Kirchenraum für ihre neue

Kulturreihe zu nutzen. Bei einem der Stadtspaziergänge der Grünen hatte Joachim Watzlawik interessierte Bür-

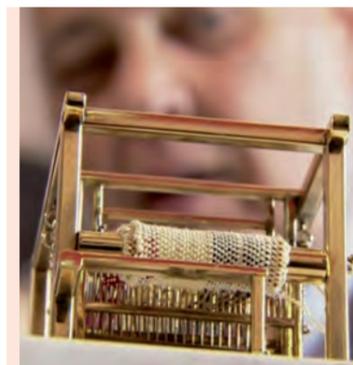


gerinnen und Bürger durch das Viertel geführt. Ein Stopp war u.a. die Kapelle im Altenheim St. Josef an der Tannenstraße 138. Viele der Teilnehmenden kannten diese wunderschöne Kapelle nicht. „Das wollen wir für die Kapelle im Josefshaus und noch einige andere besondere Orte im Viertel ändern“, so das Paar.

Weitere Angebote der Kulturagentur finden sich auf Facebook unter [schneider-watzlawik kulturagentur](https://www.facebook.com/schneider-watzlawik-kulturagentur).

■ sobu

**Initiierten die neue Konzertreihe in der Josefskapelle: Ulla Schneider-Watzlawik, Joachim Watzlawik (l.) und Heimleiter Guido Ruegenberg.**



So klein, aber ein Rekord: Der Mini-Webstuhl.

### Guinness-Buch: Kleinster Webstuhl der Welt

## Marienheim-Bewohner übergab besonderes Unikat an Museum

Den kleinsten Webstuhl der Welt hat Rainer Bartelsheim 1989 gemeinsam mit seinen Auszubildenden hergestellt. Im September 2017 übergab der Krefelder, der inzwischen im Marienheim lebt, das vergoldete Unikat dem „Haus der Seidenkultur“ zur Ausstellung und Aufbewahrung. Der Miniatur-Webstuhl lässt sich tatsächlich bedienen und steht im Guinness Buch der Rekorde!

## Tagesbetreuung im Altenheim im Hansa-Haus wird neu gestaltet Geborgenheit, Sicherheit und Wärme

In den Caritas-Altenheimen leben immer mehr Menschen mit einer Demenzerkrankung. Darauf stellen sich die Einrichtungen nach und nach stärker ein. So wurde in kleinen, behutsamen Schritten im Altenheim im Hansa-Haus die Tagesbetreuung, die sich insbesondere an demenzkranke Seniorinnen und Senioren richtet (aber nicht nur), umgestaltet. Das frühere, tägliche Holen und Bringen, das viel Unruhe in den Tagesablauf brachte, fällt weg. Die betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner kommen nun alle von einem Wohnbereich.

Eine feste Tagesstruktur gibt den Bewohnerinnen und Bewohnern Sicherheit: Man beginnt mit einem gemütlichen, gemeinsamen Frühstück. Es folgen Betreuungs- und Beschäftigungsangebote bis zum Mittagessen. Dann steht die Mittagsruhe auf dem Programm, bevor man sich um 15 Uhr wieder zum Kaffee

trifft. Anschließend? Darf es ein Spaziergang in die Stadt sein? Oder nur mal eine Runde durchs Hansa-Zentrum? Auch die hauseigene Cafeteria lädt zum Verweilen ein. Und wer lieber in der Tagesbetreuung bleibt, für den ist vielleicht eine Partie Mensch-ärgere-dich-nicht das Richtige.



Im Altenheim im Hansa-Haus wird die neue Tagesbetreuung mit – auf Wunsch – gemeinsamen Mahlzeiten und weiteren Gruppenangeboten gut angenommen.

„Es hat sich alles zum Positiven verändert“, stellt Wohnbereichsleiterin Petra Kraft-Führen fest. „Wir beobachten bei den Bewohnerinnen und Bewohnern viele Fortschritte: Sie lachen, sprechen mehr miteinander, winken sich zu, helfen sich gegenseitig. Alltags-Fähigkeiten, die schon verloren schienen, kehren zurück.“

Betreuerin Angela Brod sieht zahlreiche positive Aspekte in der Umgestaltung: „Die Menschen behalten ihre Bezugspfleger- und Pflegerinnen, die ihnen vertraut sind. Es ist Ruhe eingekehrt und ein Gefühl von Geborgenheit. Die Personalbesetzung ist so, dass vieles unternommen werden kann. Für die Bewohner und Bewohnerinnen ist das toll!“ ■ rs

### Termin-Vorschau

Tag der Pflege: 12. Mai 2018

Caritas-Sonntag: 23. September 2018

Hospiz-Lauf: 23. September 2018

KREFELD gewinnt: 11. Oktober 2018

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

**Jeder Mensch braucht ein Zuhause**

Zuhause-für-jeden.de  
#Zuhausefuerjeden

## Caritas-Jahreskampagnen 2017 und 2018: Ausstellung „Alte Heimat – neue Heimat“

Mit einer Ausstellung unter der Überschrift „Alte Heimat – neue Heimat, Traditionen und Kulturen“ hat der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration im Hansa-Haus das bundesweite Caritas-Jahresthema 2017 „Zusammen sind wir Heimat“ aufgegriffen.

Die Werke stammten aus verschiedenen Arbeitsfeldern des Fachdienstes: von Integrationskursen, Frauengruppen, einer Ferienaktion mit Kindern im Botanischen Garten und dem Bunten Atelier Hanseanum.

Außerdem war das Video zur Caritas-Kampagne auch beim Openair-Kino auf der Rennbahn im Sommer zu sehen. Das Motto „Heimat“ war ein Grund dafür, dass sich die Caritas mit ihren verschiedenen Einrichtungen am neuen Weihnachtsdorf des Stadtmarketings beteiligen konnte (Foto siehe S. 2).

### 2018: Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In 2018 lenkt die Caritas mit ihrer bundesweiten Kampagne unter der Überschrift „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ den Blick auf den Mangel von Wohnungen in Deutschland. Zunehmend haben auch Menschen, die zur Mitte der Gesellschaft gehören, Schwierigkeiten, ein bezahlbares Zuhause zu finden. Caritas Deutschland hat ausgerechnet, dass in Deutschland eine Million Wohnungen fehlen. ■ *sobu*

Weitere Informationen zur Jahreskampagne 2018 unter [www.zuhause-fuer-jeden.de](http://www.zuhause-fuer-jeden.de).

## Kunigundenheim: Altes bewahren und Neues ausprobieren Köstliches Schulprojekt mit der Gesamtschule Uerdingen

Die Idee war es, Gerichte aus der älteren Generation den Gerichten der jungen Generation gegenüber zu stellen. Das sollte zeigen, dass in jeder Generation Mahlzeiten vorhanden sind, die schnell gemacht sind und gut schmecken. Beteiligt waren auf der Suche nach entsprechenden Rezepten zehn Jungen und Mädchen aus den siebten und achten Klassen der Gesamtschule Uerdingen mit ihrer Lehrerin Anna Reckers und bis zu sechs Bewohnerinnen des Kunigundenheims mit Unterstützung von Ilka Bott vom Sozialen Dienst.

Nachdem verschiedene Speisen gefunden wurden, die sowohl aus der traditionellen als auch aus der modernen Küche stammen, wie zum Beispiel Strammer Max gegenüber Hamburger mit Pommes, wurden diese gemeinsam gekocht und verkostet. Gekocht wurde mit der mobilen Küche „Kitcase“, die das gemeinsame Zubereiten der verschiedenen Gerichte vereinfachte.

Sowohl die Jugendlichen als auch die Bewohnerinnen

und Bewohner hatten viel Spaß beim Kochen, da nicht nur gekocht, sondern auch viel erzählt wurde – vorwiegend Geschichten von früher. Beim Austausch der Erfahrungen und Fähigkeiten entstand ein Verständnis füreinander. Dadurch ging die Verbindung beider Seiten weit über das eigentliche Kochen hinaus.

Die Rezepte wurden sowohl von alt und jung zusammengetragen und geschrieben. Aus diesen ent-



stand ein Kochbuch mit zwölf Rezepten verschiedenster Gerichte. Im Anschluss an das Projekt wurde im Herbst 2017 aus diesen gemeinsam gesammelten Rezepten ein Kochbuch entworfen. Vom Kaufen der benötigten Materialien, über das Schreiben und Laminieren, bis hin zum Zusammenstellen wurde das Projekt durch den Sozialdienst des Kunigundenheim und die Jugendlichen der Gesamtschule in Eigenregie gemeistert. Insgesamt konnten 150 Bücher hergestellt werden. Am Tag der offenen Tür der Gesamtschule Uerdingen, der Ende November stattfand, wurden die Bücher gegen eine Spende an Interessenten vergeben. Und natürlich erhielten auch die beteiligten Bewohnerinnen des Kunigundenheim eine Ausgabe, die sie als Geschenk zu Weihnachten ihren Angehörigen geben konnten. Ein Dankeschön geht dabei auch an das Bürgerbüro der Currenta GmbH & Co., das durch seine Spende dieses Projekt mitfinanziert hat.

■ Katharina Battke

## Karnevalsminister aus dem Landhaus Maria Schutz



Hoher Besuch im Landhaus Maria Schutz: Das Krefelder Karnevals-Prinzenpaar, Rene I. und ihre Lieblichkeit Sabine II., kamen zu einem Kaffeenachmittag nach Traar und präsentierten ihr Sessionslied. Zu den Ministern gehörte auch Landhaus-Mitarbeiter Wolfgang Röttges (l.), der eine tolle Session miterlebte.

## Gesichter der Caritas Krefeld



Ein Angebot beim Auswärtigen Amt schlug **Emilia Kupferschmidt** aus und übernahm lieber im August 2017 bei der Caritas Krefeld die neu geschaffene Stelle der „Rückkehrberatung“. Gebürtig aus Gdynia bei Danzig ist sie in Bremerhaven aufgewachsen und hat dort ihr Abitur gemacht. Zum Jurastudium ging sie nach Jena, absolvierte zusätzlich einige Auslandssemester in Paris sowie ein Praktikum bei den Vereinten Nationen in New York. Als nach dem Referendariat die Stellensuche anstand, bewarb sich die heutige Kölnerin beim Auswärtigen Amt und hier beim Fachdienst für Integration und Migration. Schließlich entschied sich die 29-Jährige für Krefeld.

„Die Stelle hier ist super interessant, weil ich im direkten Kontakt mit Menschen stehe und es dabei immer um die großen Themen Menschenrechte und internationale Fragen geht. Die Aufgabe hier finde ich sehr befriedigend, weil ich die Auswirkungen meiner Arbeit direkt sehen kann. Ich bin nicht irgendein kleines Rädchen im großen Getriebe – wie zum Beispiel beim Auswärtigen Amt oder der UN. Mir ist wichtig, dass hier eine ergebnisoffene, vertrauliche Beratung angeboten wird. Der Fachdienst verfügt über ein tolles Team.“

## Kita Wilhelmstraße zu Gast im Saassenhof Frühlingslieder und Hiphop

Mit einem eigens einstudierten Programm begeisterten die i-Dötze der Fischelner Kindertagesstätte (Kita) Wilhelmstraße Mitte April 2017 die Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas-Altenheimes Saassenhofes.

Die Mädchen und Jungen brachten einen bunten Strauß an fröhlichen Frühlingsliedern mit. Besonders aber ihre modernen Hip-Hop-Variationen wussten die Seniorinnen und Senioren zu begeistern. Mit viel Applaus bedankten sich die Zuhörerinnen und Zuhörer für diese tolle Aufführung in der „Scheune“ des Saassenhofes und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen mit den Kita-Kindern. ■ *Anke Kopka*

## Caritasheime auf 80-Prozent-Quote gut vorbereitet Immer mehr Einzelzimmer in Altenheimen

Aufgrund des landesweiten Wohn- und Teilhabegesetzes müssen alle Altenheime in NRW ab August 2018 80 Prozent ihrer Zimmer als Einzelzimmer anbieten. Die Krefelder Caritasheime sind darauf gut vorbereitet.

Über Krefeld verteilt hat die Caritas sechs Altenheime: Drei davon (Altenheim im Hansa-Haus, Altenheim St. Josef, Marienheim) liegen im Zentrum, drei weitere in den Stadtteilen Fischeln (Saassenhof), Traar (Landhaus Maria Schutz) und Uerdingen (Kunigundenheim).

„Fünf unserer Heime entsprechen schon immer den neuen gesetzlichen Vorgaben“, sagt Delk Bagusat, Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime gGmbH. Lediglich das Marienheim erfüllt die Quote noch nicht. „Es kann nicht umgebaut werden. Deshalb werden wir, ganz unspektakulär, im Marienheim Doppel- in Einzelzimmer umfunktionieren. Wir verlieren dadurch bis zu 16 Plätze und unser Stellenplan wird kleiner“, erläutert Bagusat.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden Stellen in anderen Caritas-Einrichtungen angeboten. ■ *cf*

## Marienburg unter neuer Leitung Bastelarbeit ermöglicht Ausflug in den Zoo

Seit 2017 hat der Kinder- und Jugendtreff Marienburg der Caritas mit Yvonne Bauer-Rosenberger eine neue Leitung. Die 38-Jährige gehört seit 2015 zum Team des Treffs und übernahm die Leitung von Gloria Schloeßer, die im Caritasverband weiterhin im Fachdienst für Integration und Migration arbeitet. Zum Team gehört auch weiter Gaby Ling, die seit ca. 15 Jahren in der Marienburg als pädagogische Fachkraft tätig ist.



Gerne direkt nach der Schule kommen Kinder und Jugendliche zum Spielen - hier mit Yvonne Bauer-Rosenberger (r.) - in die Marienburg.

Mit der neuen Leitung kam auch neue Technik ins Haus: Eine Spielekonsole, zwei Computer und ein großer Fernseher „für gemeinsame Kino-Nachmittage“ – wie Yvonne Bauer-Rosenberger betont (siehe auch S. 10). Im Garten wurden neue Obststräucher gepflanzt. „Sie müssen jetzt noch etwas wachsen und gedeihen, bevor wir da vielleicht später gemeinsam Marmelade oder

anderes zubereiten können.“ Die Pflanzen konnten mit Unterstützung von Eltern und Eigenmitteln angeschafft werden. Die technischen Neuheiten wurden möglich durch LVR-Projektgelder zur digitalen Modernisierung.

Durchschnittlich rund 20 Kinder bis etwa 13 Jahre nutzen montags bis freitags die Marienburg an der Inrather Straße. Viele kommen direkt nach

der Schule in die Einrichtung. „Jeden Tag um etwa 16 Uhr bieten wir eine kostenlose Brotzeit an, die wir vorher gemeinsam zubereiten“, erzählt Yvonne Bauer-Rosenberger. Für diesen Imbiss wird die Marienburg von der Krefelder Kindertafel unterstützt.

Während in der Winterzeit viel drinnen gebastelt, gespielt und auch gebacken wird, freuen sich im Frühjahr wieder alle darauf, das Außengelände zu nutzen. Das wirkt seit des Neubaugebietes ganz anders, bietet Platz für Tischtennis, buddeln in der Sandkiste oder einfach toben über den Rasen. Im Sommer stehen auch Ausflüge auf dem Programm.

Bei einem Preisausschreiben der Kindertafel gewann die Marienburg mit ihrem gebastelten Objekt den zweiten Platz und kann sich auf einen Besuch im Zoo freuen. Mit Unterstützung des Lionsclubs Krefeld Seidenstadt wird die Marienburg in den Sommerferien zu einer Familienfreizeit nach Jülich in das Jugendgästehaus im Brückenkopfpark fahren. „Von den etwa 30 Personen, die dabei sind, können sich viele sonst keinerlei Urlaub im Jahr leisten“, weiß Bauer-Rosenberger. Ebenso kann in diesem Jahr der Ausflug ins Irland nach Twistedden dank der Unterstützung der Lions bereits zum vierten Mal stattfinden.

■ sobu

## St. Augustinus Behindertenhilfen führen „Fahrrad macht mobil“ weiter youngcaritas legt Fahrrad-Projekt in andere Hände

Im Oktober 2015 startete youngcaritas Krefeld das Projekt „Fahrrad macht mobil“ mit dem Ziel, Geflüchteten und Menschen mit geringen finanziellen Mitteln durch ein Fahrrad mehr Mobilität zu ermöglichen. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen, dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club Krefeld/Kreis Viersen (ADFC), dem AktionsKreis Fahrrad, der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) und dem Sozialwerk Krefelder Christen e.V. wurden eine Fahrradwerkstatt aufgebaut, rund 400 Räder repariert sowie Verkehrsschulungen durchgeführt.

Die Werkstatt an der Gerberstraße bot Menschen unterschiedlichsten Alters und Nationalität einen Ort für Begegnungen und die Möglichkeit zum Austausch. Durch die Vielfalt der Menschen wurde in dem Projekt Integration und Inklusion beispielhaft gelebt. Bei praktischen Train-

ings lernten vor allem geflüchtete Frauen in einem sicheren Rahmen und unter professioneller Anleitung das Fahrradfahren.

Anfang 2017 erhielt das Projekt durch eine Gruppe der Tagesstrukturierenden Maßnahmen der St. Augustinus Behindertenhilfen in Krefeld Unterstützung bei den Reparaturarbeiten. Im Laufe des Jahres wurde deutlich, dass mit den St. Augustinus Behindertenhilfen nicht nur ein

guter Kooperationspartner, sondern auch ein Nachfolger für die Projektträgerschaft gefunden war. „Wir sind froh, dass wir mit den St. Augustinus Behindertenhilfen einen Träger gefunden haben, der das Projekt mit dieser Einstellung, aber auch mit neuen Ideen und Ansatzpunkten weiterführt“, sagt Sonja Neuwirth, Koordinatorin von youngcaritas Krefeld.

Nach rund 2,5 Jahren zieht sich youngcaritas aus dem Fahrrad-Projekt zurück. Besondere Highlights waren beispielsweise ein Beitrag über das Projekt in der WDR Lokalzeit, die Auszeichnung zum „Projekt des Jahres 2017 - für ein fahrradfreundliches Krefeld“ durch den ADFC und das Stadtmarketing sowie ein Fahrradgottesdienst mit über 80 Teilnehmenden.

Youngcaritas Krefeld bedankt sich bei allen Unterstützern und vor allem den vielen tollen Ehrenamtlichen, die das Projekt mitgestaltet haben!

■ sobu



Aktive und Freunde von youngcaritas Krefeld nahmen Ende Juli 2017 am Radrennen „Retour le Tour“ in Krefeld teil.

## Caritas in Zahlen

(Stichtag 31.12.2017)



Caritas Krefeld:	e.V.	gGmbH
Hauptamtliche Mitarbeiter	402	748
davon Auszubildende	10	84
Ehrenamtliche Mitarbeiter	336	94
Freiwilligendienste BFD / FSJ	10	24
Einrichtungen / Dienste	30	8
Jahresumsatz (in ca. Mio.)	19,6	33,4



Caritasverband für die Region Krefeld e.V.  
 Nahe beim Menschen in Krefeld und Meerbusch

Hansa-Haus, Am Hauptbahnhof 2  
 47798 Krefeld  
 Tel. 02151 / 63 95-0 · Fax 02151 / 63 95 94

Sachbereich	Sachbereich
<b>Alkohol- und Drogenhilfe</b>	<b>Ambulante Pflegedienste</b>
8449 40 Beratungsstelle für Alkohol- u. Drogenfragen Südstr. 43	3119 75 Caritas-Pflegestation Kölner Straße Kölner Str. 575
8449 40 Betreutes Wohnen Südstr. 43	4871 0 Caritas-Pflegestation Uerdingen Kurfürstenstr. 69 (im St. Josefhospital)
2034 41 Café Pause Westwall 67	5819 0 Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls Hubertusstr. 238
2034 42 Streetworker Westwall 67	9312 239 Caritas-Ambulante Pflege im Hanseanum Neusser Str. 6
3106 55 Notschlafstelle Melanchthonstr. 68	0 21 59 / 9135 0 Caritas-Pflegestation Meerbusch Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch
4149 3110 Beschäftigungsangebote für Suchtkranke	5819 0 Caritas-Palliativpflege Hubertusstraße 238
<b>Sachbereich Caritas-Service</b>	<b>Betreutes Wohnen</b>
4149 3110 Caritas-Service	9312 0 Seniorenresidenz Hanseanum Neusser Str. 6
4149 3115 fairKauf Möbel-Laden fairKauf ModeMarkt Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülsler Straße	<b>Sachbereich Gemeinde- und Stadtteilarbeit</b>
4149 3110 Wohnungsaufösungen / Umzugshilfe f. Senioren	5728 01 Em Cavenn Albert-Steeger-Str. 27
6395 10 fairKauf Secondhand-Kaufhaus Hansa-Haus	5661 00 Freiwilligenzentrum Westwall 97
<b>Sachbereich Integration u. Migration</b>	6395 42 Gemeinsozialarbeit Am Hauptbahnhof 2
6395 64 Fachdienst für Integration und Migration Am Hauptbahnhof 2	3271 930 Jugend- und Stadtteihaus Schicksbaum Am Kempeschen Weg 4
6395 46 Kleidertruhe Hansastraße	3184 88 Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum Oberdießemer Str. 93
<b>Freiwilligendienste</b>	6594 80 Marienburg Inrather Str. 345
41 49 3111 FSJ und BFD Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülsler Straße	<b>Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld</b>
<b>Sachbereiche HausNotRuf / Fahrbarer Mittagstisch</b>	63 95 31 Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
6545 92 HausNotRuf / MobilNotRuf Krefeld und Meerbusch Am Hauptbahnhof 2	<b>Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH</b> Nahe beim Menschen in Krefeld und Meerbusch
0 21 51 / 63 95 55 Fahrbarer Mittagstisch Krefeld/Tönisvorst/ Meerbusch	63 95 0 Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH - Geschäftsstelle Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
0 21 59 / 91 35 13 Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch	8200 90 Altenheim im Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
	6454 30 Altenheim St. Josef Tannenstr. 138
	4943 0 Kunigundenheim Heinrich-Theißen-Str. 10
	6546 810 Landhaus Maria Schutz Maria-Sohmann-Str. 45
	3389 0 Marienheim Johannesplatz 28
	9300 0 Saassenhof Clemensstr. 15
	8200 9240 Caritas-Kurzzeitpflege Am Hauptbahnhof 2
	9370 670 Caritas-Tagespflege Heilig Geist Alter Deutscher Ring 45a

## Caritas Konkret Impressum

Caritasverband für die Region Krefeld e.V.  
 Hansa-Haus · Am Hauptbahnhof 2  
 47798 Krefeld  
 Telefon 0 21 51 / 63 95 0  
 Telefax 0 21 51 / 63 95 75  
 e-Mail: presse@caritas-krefeld.de  
 Internet: www.caritas-krefeld.de

## Redaktion:

Sonja Borghoff-Uhlenbroich (sobu), Reinhard Strüven (rs), Johan Crasemann (jon), Beschäftigte des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

**Design:** Günter Schnitker

**Verantwortlich:** Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener

**Auflage:** 4.500 Stk.  
 Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.